

# Hallische Zeitung

im G. Schwesfche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis vom 1. October an bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpfl., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpfl.  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfl., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Rpfl.,  
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfl.

N<sup>o</sup> 290.

Halle, Sonnabend den 11. December  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**Detmold**, d. 9. December. Der Fürst Leopold zur Lippe ist gestern Abend um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr gestorben. (Der Verstorbene war am 1. September 1821 geboren und succedirte seinem Vater, dem Fürsten Leopold, am 1. Januar 1851. Aus der am 17. April 1852 geschlossenen Ehe des Verewigten mit der Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg-Sondershausen sind keine Kinder hervorgegangen, so daß zunächst der älteste Bruder des Verewigten, Prinz Woldemar, geb. 18. April 1824, zur Thronfolge berechtigt ist.)

**Wien**, d. 9. December. Der in Petersburg anwesende Erzherzog Albrecht ist, der „Wiener Abendpost“ zufolge, vom Kaiser von Oesterreich brauftragt, dem Kaiser von Rußland anlässlich der Feier des Georgsordensfestes das Ritterkreuz des Maria-Theresia-Ordens zu überreichen.

**Graz**, d. 9. December. In dem hier gegen Tauschinsky und Genossen geführten Hochverrathsprozesse wurden die auf Hochverrath, Aufsehtörung und Bildung eines Geheimbundes resp. Theilnahme an einem solchen lautenden Fragen von den Geschworenen verneint, die wegen Vergehens der Aufwiegelung eventuell gestellte Frage bejaht. Der Gerichtshof verurtheilte demzufolge die Angeklagten Tauschinsky und Wankle zu dreimonatlichem, den Angeklagten Hochreiter zu zweimonatlichem Arrest, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

**Wesß**, d. 9. December. Der Finanzminister hat dem Abgeordnetenhaus gestern den Gesekentwurf vorgelegt, durch welchen er zur Aufnahme einer Soltrentenanleihe von 80 Mill. ermächtigt wird. Die Anleihe ist danach mit 6 pCt. in Gold verzinslich, frei von Steuern, Stempel und Gebühren und weder amortisierbar, noch rückzahlbar. Vorläufig soll nur die eine Hälfte derselben zu 80 $\frac{1}{2}$  pCt. begeben werden. Der Gesekentwurf ist dem Finanzausschusse überwiesen worden. Für denselben hat sich die liberale Partei in einer gestern Abend stattgehabten Konferenz bereits prinzipiell ausgesprochen. Seitens des Finanzministers wurde hervorgehoben, daß der Staat für die erste Hälfte der Anleihe 80 $\frac{1}{2}$  pCt. ohne jeglichen Abzug erhalte und daß er für die zweite Hälfte 81 $\frac{1}{2}$  pCt. zu erzielen hoffe.

**Petersburg**, d. 9. December. Die auf heute angefest gewesene Parade ist wegen der starken Kälte verschoben worden.

**Paris**, d. 9. December. Gestern stieg der Ballon „Univers“ unter der Leitung Gotard's und des Oberst Laubart mit im Ganzen 8 Personen zur Vornahme wissenschaftlicher Untersuchungen auf und zerbrach in einer Höhe von 230 Metern. Der Ballon stürzte zur Erde. Fünf Personen sind mehr oder minder schwer verletzt.

**Versailles**, d. 9. December. Nationalversammlung. Der Antrag des bonapartistischen Deputirten Duval, die auf heute festgesetzte Vornahme der Senatorenwahl zu vertagen, wurde abgelehnt. Es wurde darauf mit dem Struininium begonnen. Der Name des Herzogs von Audifret-Pasquier allein befindet sich gleichzeitig auf den Listen der Rechten und der Linken. Das Wahlergebniß wird sich erst später feststellen lassen.

**Bukarest**, d. 8. December. Die Deputirtenkammer hat einen Adressentwurf, in welchem mehrere in Bezug auf das Verhältniß zum Ausland inopportune Stellen vorkamen, abgelehnt und einen anderen Entwurf, der lediglich die einzelnen Sätze der Thronrede beantwortet, angenommen.

## Die Aufhebung der Soda- und Chlorkalk-Zölle. Vortrag des Hrn. Fabrikbesitzer Krause in der Plenar- Sitzung der Handelskammer zu Halle vom 26. November.

(Mittheilung aus dem Protocoll.)

In Folge einer Petition der Papierfabrikanten Deutschlands, welche die Aufhebung des Eingangszolles auf Soda und Chlorkalk bezweckte, traten die Fabrikanten chemischer Producte in Kassel und Dresden zusammen, um andererseits die Reichsregierung zu veranlassen, die geringen Zölle auf die genannten Chemikalien bestehen zu lassen. Es wurde bereits von den Fabrikanten chemischer Producte eine Deputation nach Berlin gesandt, um an maßgebender Stelle vorbereitende Schritte zu thun, daß ihre abzulandende Petition Befürwortung fände, doch sind dort wenig Hoffnungen gemacht, vielmehr war man der Meinung, die Regierung habe die Verpflichtung, den Import zu fördern, damit der Güterverkehr auf den Eisenbahnen vermehrt und der Staat nicht gezwungen werde, wegen der den Eisenbahnen theilweise geleisteten Zinsgarantie Opfer zu tragen. Daß dieser Grund für Beseitigung der Zölle nicht sichhaltig ist, mögen folgende Zahlen beweisen.

Im deutschen Reiche werden jährlich circa 1 Million Centner Soda producirt und circa 600,000 Centner von England eingeführt. Da nun zur Production eines Centners Soda circa 4—5 Ctr. Kohlen und 3 Centner andere Materialien gehören, so sind zu der Million Centner 7—8 Millionen Centner Rohmaterialien erforderlich, die außer dem fertigen Product zum größten Theil die Eisenbahnen zu passiren haben. Es läge deshalb wohl eher dem Staate ob, im Interesse der Eisenbahnen die heimische Industrie zu fördern.

Außerdem ist der Staat ja noch in anderer Weise vielfach betheilig, und eine Lahnlegung genannter Industrie würde die Einkünfte desselben in mehrfacher Weise schädigen.

Das verwendete Steinsalz wird aus fiskalischen Werken bezogen, und die chemischen Fabriken sind die Hauptabnehmer bei diesen Anlagen. Von Schwefelkies und Kohlen, die in privaten Bechen gewonnen werden, bezieht der Staat seinen Beht, und es würde ein bedeutender Ausfall in den Staatseinnahmen eintreten, wenn die Sodaindustrie plötzlich aufhören würde, ihre betreffenden Beiträge einzustellen.

Ganz anders, als die deutsche Industrie, steht die englische da, und alle Factoren tragen dort dazu bei, dieselbe zu unterstützen.

Die Eisenbahnen sind in England nicht Institute zu gewinnenbringenden Kapitalanlagen, sondern, was sie auch bei uns sein sollten, ihrer eigentlichen Bestimmung gemäß nur Vermittler des Verkehrs.

Deshalb sind die englischen Frachten wesentlich billiger. Außerdem kann dort viel mehr als bei uns der noch billigere Wasserweg benutzt werden. In New-Castle und Liverpool können sogar die Schiffe direct bei den meisten Fabriken ihre Ladung löschen.

In Folge dessen kosten z. B. in New-Castle gute Steinkohlen pro Centner 0,25 bis 0,3 Mark loco Fabrik, während bei uns Zwickauer Stückkohlen ab Grube 0,9, franco Halle 1,2 Mark kosten.

Die deutschen Fabriken beziehen die geringhaltigeren westphälischen Schwefelkiese mit ca. 2 Mark franco Fabrik, dagegen kosten den englischen Fabrikanten die bedeutend besseren spanischen Kiese, deren Abbrände außerdem noch auf Kupfer verarbeitet werden, nur 1,35 Mark.

New-Castle hat keinen Kalkstein, die dortigen Fabriken beziehen aber denselben in ausgezeichnete Qualität von Dover als Ballast der zurückkehrenden Kohlenschiffe zum Preise von 0,1 Mark pro Centner franco New-Castle.

Die Differenzen in den Rohmaterialien betragen schon in England 1,80 bis 2,00 Mark pro Centner Soda zu Gunsten der dortigen Fabriken.

Neben diesem Vortheile kommt letztem noch das billige und immer reichlich zur Disposition stehende Capital zu Gute.

Die Folge davon ist die Massenproduction. Es ist Thatsache, daß es in New-Castle eine Fabrik von Alhouse giebt, die in 1½-2 Wochen ebensoviel producirt, als eine mittlere deutsche Sodafabrik das ganze Jahr hindurch und ca. 14 engl. Meilen Eisenbahnstränge auf ihrem Etablissement besitzt.

Unter so günstigen Verhältnissen und bei gleichen Arbeitslöhnen können die englischen Fabrikanten ihre Producte für einen billigeren Preis herstellen als die deutschen Industriellen. Die günstige geographische Lage Englands und die billige Seefracht macht es möglich, daß die Sodaindustrie den Deutschen eine solche Concurrenz bieten konnte.

Dazu kommt noch der billige Frachtsatz, den die deutschen Eisenbahnen dem Import gewähren, dem inländischen Verkehr aber versagen, und die bequemen Wasserstraßen, die von Norden her bis tief in das Herz Deutschlands hineinragen.

Auf diese Weise liegt die Gefahr nahe, daß die englische Concurrenz die deutsche Sodaindustrie erdrücken kann. Diese wäre aber wohl im Stande gewesen, den ganzen Bedarf des Landes zu decken, wenn sie nicht seit 1862, wo zuerst der Zoll von 3 Mark auf 2 Mark ermäßigt wurde, von einer Ausdehnung ihrer Production abgehalten wäre. Sie war gezwungen, ihre Production zu beschränken, wenn der 1873 auf 0,75 Mark ermäßigte Zoll ganz fallen sollte.

Ein Rückgang in der Industrie überhaupt ist aber unaussprechlich, wenn wir uns allein als Vertreter des Freihandels hinstellen wollen, wo andere Staaten sich mit Prohibitivzöllen die ausländische Concurrenz fern halten.

Wird die deutsche heimische Industrie von der englischen aus dem Felde geschlagen und gezwungen werden, ihre Fabrication einzustellen, wie es bereits von zwei deutschen Fabriken geschehen ist, so würde das ein bedauerndes volkswirtschaftliches Nachtheil für uns sein. Abgesehen von dem großen Anlagecapital, das verloren gehen würde, müßten unsere Rohproducte ungenutzt liegen bleiben, und es würde jährlich vieles Geld in das Ausland gehen, das dem Inlande leicht erhalten bleiben könnte.

Die Folge aber würde sein, daß, wenn England erst das Monopol in der Sodaindustrie für Deutschland erlangt hätte, die Preise höher, als sie jetzt sind, steigen, und den Conumenten doch nicht der gewünschte Vortheil, sondern nur Schäden erwachsen würde, da der Sodazoll beispielsweise noch keine 12 Pfennige pro Centner Seife, bei der Glas- und Papierfabrication noch weniger beträgt.

Auch ein anderer Gesichtspunkt darf nicht unerwähnt bleiben, der wohl in Erwägung zu ziehen ist.

Die bei der Sodaindustrie erzeugte Salzsäure eignet sich, da sie nie in Glasballons transportirt werden kann, nicht zum Import, und woher sollte die großen Quantitäten Salzsäure bezogen werden, die in der Technik und Zuckerfabrication Verwendung finden? Für das mitterzeugte Glaubersalz würde gar keine Verwerthung sein, da der

größte Theil zur Sodaerzeugung benutzt und nur ein sehr kleiner Theil in den Glasbütten gebraucht wird.

Schließlich bemerke ich noch, daß mein Sohn, um über die englischen Fabricationsverhältnisse Klarheit zu bekommen, sich zur Zeit in England aufhält, und daß ich die sämtlichen angeführten Zahlen und Angaben, die vollkommen mit den in der Petition aufgeführten übereinstimmen, aus den mir bis jetzt abgefasteten Berichten entnommen habe, zu denen er das Material aus eigener Anschauung gewonnen hat.

In Anbetracht der geschilderten misslichen Lage der genannten Industrie und der drohenden Aufhebung des geringen, für die Fabrication aber doch bedeutenden Schutzzolles erlaube ich deshalb die Handelskammer:

mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken zu wollen, daß der Zoll auf Soda und Chlorkalk vorläufig bestehen bleibe, damit nicht eine noch größere Schädigung der Sodaindustrie eintreten soll.

### Aus dem Reichstage.

Berlin, d. 9. December. Die große Frage wegen Verhaftung der Reichstagsmitglieder während der Sitzungsperiode beschäftigte den Reichstag heute 5 volle Stunden. Der Abg. Hoffmann hatte den Antrag eingebracht: „Ohne Genehmigung des Reichstags kann kein Mitglied desselben während der Sitzungsperiode verhaftet oder wegen einer mit Strafe bedrohten Handlung zur Untersuchung gezogen werden. Ausgenommen ist allein die Verhaftung eines Mitgliedes, welches bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages ergriffen wird.“ Der Antragsteller begründete seinen Antrag damit, daß er nicht in die Reichspflege hineingreife und nur die Justizverwaltung betreffe. Die Abgg. Lucius und v. Minnigerode traten dem Antrag entgegen und machen den Vorschlag zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Die namentliche Abstimmung darüber ergiebt 168 Stimmen für die Verhandlung im Plenum und 112 Stimmen für Uebergang auf die Tagesordnung. Die Debatte über den Hoffmann'schen Antrag wurde daher fortgesetzt. Der Abg. Laßler erhält das Wort und schlägt vor, den Antrag der Justizkommission zu überweisen, da auf diese Weise eine den politischen Gesegnissen entwürdigte Behandlung desselben möglich sei. Der Abg. Bebel ist mit dem Antrage nicht ganz einverstanden, weil er nicht weit genug geht. Er erklärt, die Verhaftung des Abg. Rajunke sei im Lande als ein Mischeit des Reichskanzlers angesehen worden und wird für diese Aeußerung zur Ordnung gerufen. Am Schlusse seiner Rede kündigt er einen selbstständigen Antrag an (derselbe geht dahin, daß hinter dem Worte verhaftet im Hoffmann'schen Antrage „oder in Strafhast gehalten“ eingeschaltet würde). Abg. Windthorst begreift nicht, wie der Antrag überhaupt hätte bekämpft werden können. Bundeskommissar Geh. Rath Meyer tritt dem Antrage mit Schärfe entgegen, weil er ein neues Recht schaffe. Es sei ein großer Unterschied zwischen der Einleitung einer Untersuchung und einem rechtskräftigen Urtheile. Er bittet den Antrag abzulehnen. Es kommt zur Abstimmung, der Laßler'sche Antrag wird abgelehnt und Frhr. Schenk v. Stauffenberg erklärt in seinem und seiner Freunde Namen, daß sie in Folge dessen,

1]

### \* Wie man sein Glück macht.

Humoristische Novelle von  
E. von der Horst.

Draußen vor der eigentlichen inneren Stadt Hamburg's stehen einander gegenüber zwei Häuser, deren Fronten schon erkennen lassen, daß reiche Leute hinter denselben wohnen — sehr reiche Leute. Das Eine gehört dem Fabrikbesitzer Lauenberg; das Andere bewohnen mehrere Methparthieen, im Partee- und ersten Stock der Konsul von W., Herr Schoneert. Außerdem noch mehr Leute, auch ein sehr schönes Mädchen fogar, aber davon später. —

Aus diesem Hause kommend, ging eines schönen Tages mit zögernden Schritten, flussend und verlegen, ein junger Mann quer über die Straße, um in das andere zu gelangen. Der Künstlerberuf war unerkennbar dem ganzen Extérieur des etwa sechszwanzigjährigen Mannes aufgedrückt; lange dunkle Locken über den Kragen des nicht durchaus tabellosen Rodes herabfallend, ein bleiches Gesicht und Schwärmeraugen ließen den genialen Träumer, aber materiell darbenenden Jünger der launischen Muse in ihm erkennen. Die hohe himmlische Göttin mußte sie ihm sein, das sah man auf einen Blick — die milchgebende Kuh schien er aus ihr noch nicht haben machen zu können.

Suffend stand der junge Mann auf dem Flur des Lauenberg'schen Hauses, dessen großes Portal mit prachtvollen Säulen ihn einigermaßen den Augen der Vorübergehenden entzog. Seine Blicke ruhten auf der Hälfte eines Gemäldes, das er unter dem rechten Arme trug und dem offenbar die trübe Stimmung seiner Seele galt.

„Wieder einmal abgeblitz!“ murmelte er mit melancholischem Lächeln, „dieser Untergang der Aegypter im rothen Meer scheint auch mein Untergang werden zu sollen! — Arme Matilde, wie lange mußt Du warten, bevor ich zu Dir treten und sagen kann: „Nun ist Alles gut, hier ist Geld, morgen Hochzeit und für das Weitere sorgt Apoll, der mit Kunst den schaffenden wird, um verdienen zu können! Ich kann nicht anders, dieses Erzeugniß meines Pinsels muß erst fort. Ist es doch, als sei mir der Arm, die Hand erlahmt, seit ich dieses Schöpfungsstück meiner Phantasie fertig gebracht habe! Nun für heute mein letzter Gang jetzt zum Herrn Fabrikanten Lauenberg, der Mann soll sehr reich sein, und großer Kunstmäcen — also Muth, alter Junge! der Zufall hat schon oft wuns-

derlich gespielt und wer weiß, vielleicht verlaßt ich dieses Haus frohen Muthes und leichten Herzens!“

Er schaute ein wenig an seinen Mantel, fuhr mit der weißen feinen Hand durch die Locken und wollte eben die Treppe ersteigen, als eilige Schritte ihm entgegen kamen. Er stand still, um den Kommenden vorüber zu lassen. Dieser, ein junger Commis oder Schreiber, mußerte ziemlich unsanft das Gesicht des Malers, der ihn mit einer höflichen Verbeugung anredete.

„Verzeihen Sie, mein Herr, ist wohl der Herr Lauenberg zu sprechen?“ fragte er etwas besangen. Der Schreiber mochte den Bittsteller ahnen; er warf sich in die Brust, zog die Augenbrauen empor und sprach in möglichst hochschwebendem Tone: „Das bin ich selbst! Mit wem habe ich das Vergnügen? Kommen Sie vielleicht wegen — hm — wegen —“

„Ach! — ja, ich bin vom Herrn Consul Schoneert an Sie gewiesen, sehr geehrter Herr!“ stammelte der Maler, „ich wollte gern — möchte mit —, Herr des Himmels“, dachte er, „wenn ich nur Muth hätte, aber das Wort bleibt mir in der Kehle stecken! o Gott, diese entsetzlichen Wege! — wahrhaft fürchterlich!“ Er räusperte sich und rang vergebens nach einer passenden Redefigur. Der Commis stand mit wahrer vollter Miene zwei Stufen höher als er, schweigend vor ihm. Entlich enthüllte der Künstler, um doch etwas zu thun, sein Gemälde, das er dem Anderen entgegenhielt. „Hm, hm, ich möchte mir unterthänigst erlauben, bei Ihnen die Anfrage zu stellen, ob — ob — ob ich Sie auch nicht störe, wenn —“

Der Commis kniff den Mund in noch festere Falten. „Sie stören immer, lieber Freund, und darum sprechen Sie ohne Umschweife rasch!“ antwortete er, obgleich sein Auge gar nicht so unfreundlich blickte, wie es wohl nach den harten Worten zu erwarten gewesen wäre. „Fast bauert mich der arme Schelm“, dachte er, „aber solche Hungerleiber schnell abzuspelsen, hat der Alte befohlen! — also —“

Der Maler hatte indessen mit fast liebevollen Blicken sein Bild betrachtet, und wie es schien, aus diesem Anschauen etwas Muth geschöpft. „Sehen Sie“, begann er, „ich habe seit sechs Monaten nur einen Gedanken, einen Wunsch gehabt, ich —“

„Das bedauere ich!“ fiel ihm sein vis-à-vis in's Wort, „tamit kommen Sie heute nicht weit. Heutzutage muß man viele Gedanken, viele Wünsche haben und dieselben zur Ausführung bringen, sonst blüht man zurüd!“

daß ihnen die Fassung des Hoffmann'schen Antrages nicht genehm sei, an ferneren Abstimmlungen nicht Theil nehmen würden. Die Diskussion wird fortgesetzt. Der Abg. Träger motivirt die Abstimmung der Fortschrittspartei gegen Kaiser's Antrag damit, daß die Vorlage durch Berathung in der Infizkommission nicht an Autorität gewinnen könne. Es handele sich darum, ob der Reichstag in seinem eigenen Hause Herr sein soll oder nicht. Der inzwischen eingegangene Bebel'sche Antrag wird abgelehnt und die namentliche Abstimmung über den Hoffmann'schen Antrag ergibt 142 gegen und 127 für denselben (18 Stimmen haben sich der Abstimmung enthalten). Derselbe ist abgelehnt und damit jede weitere Berathung nach der Geschäftsordnung ausgeschlossen. Der Präsident schlägt sodann wegen der vorgerückten Stunde vor eine Abensitzung zu halten — ein Vorschlag, welcher trotz Einspruchs des Abg. Windthorst mit anscheinlicher Majorität angenommen wurde.

### Aus der General-synode.

Berlin, d. 9. December. In der heutigen (13.) Sitzung begann die Beratung des III. Abschnittes der G. E. D., welcher von den Berathungen an handelt und erledigte die Paragraphen 21 bis 28. Bei § 26 liegt ein Antrag Ahlemann-Müller vor, welcher eine Verpflichtung der Synodalen auf die „Bekanntnisse“ verlangt. Hierüber wird lebhaft debattirt, jedoch schließlich der § 27 nach der Fassung der Vorlage angenommen. Zu § 28 wird ein Zusatzantrag von Dr. Wiesmann genehmigt, welcher bestimmt, daß die Sitzungen der General-synode außer mit Gebet auch mit Verlesung eines Schriftwortes eröffnet werden sollen. Nächste Sitzung morgen.

### Berlin, d. 9. December.

Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Kameke, sowie des Generals von Albedyll entgegen und begab sich mit dem Könige von Sachsen, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinzen Georg von Sachsen und den Prinzen des königlichen Hauses Nachmittag 4 Uhr mittels Extrazuges vom Stettiner Bahnhofe aus zur Jagd nach Hubertusfod. Im Gefolge Sr. Majestät befinden sich der Hofmarschall Graf Perponcher, der Flügel-Adjutant Major Graf Armin, und der Leibarzt, Generalarzt Dr. von Lauer.

Die Kommission zur Vorberathung der Strafgesetznovelle hat in ihrer Sitzung von gestern Abend die unter der Rubrik I aufgeführten Abänderungen des Strafgesetzbuchs bis zum § 178 durchberathen, welcher das Strafmaß für Handlungen, die der Tod der verletzten Person zur Folge hatten, auf Zuchthausstrafe nicht unter 10 Jahren oder lebenslänglicher Zuchthausstrafe festgesetzt. Mit unwesentlichen Aenderungen sind sämtliche Paragraphen nach der Regierungsvorlage genehmigt worden.

Die Kommission zur Vorberathung einzelner Paragraphen des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuchs ist folgendermaßen zusammengesetzt: Dr. Simson, Appellationsgerichts-Präsident, Vorsitzender; Dr. v. Schwarze, General Staatsanwalt, Stellvertreter des Vorsitzenden; Grosmann (Stadt Köln), Landgerichts-rath, Schriftführer; Dr. Banks, Advokat, Stellvertreter des Schriftführers; Dr. Erhard, Rechtsanwalt; Dr. Wagner, herzoglich Altenburgischer Appellationsgerichts-Vizepräsident; Becker, Ober Appella-

tionsgerichtsrath; Baer (Offenburg) Kreisgerichtsrath; Hand, Bezirksamtmann; v. Forcade de Biaix, Obergerichtsrath; Dr. Reichensperger (Gresfeld), Appellationsgerichtsrath a. D.; Paarmann, Ober-Appellationsgerichtsanwalt; Dr. Stenglein, Rechtsanwalt; von Brauchitsch, Ober- und Geheimrer Regierungsrath und Rittergutsbesitzer.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf betr. die weitere Verwendung von Geldmitteln aus der französischen Kriegskostenentschädigung zugegangen. Der Entwurf enthält nachstehende drei Bestimmungen: Die zur Erwerbung und Herrichtung eines Schießplatzes für die Artillerieprüfungskommission zur Verfügung gestellte Summe von 1,375,000 Thaler wird auf 1,630,100 Thaler oder 4,890,300  $\mathcal{M}$  erhöht und der Mehrbetrag von 768,300  $\mathcal{M}$  dem Reichskanzler mit der Maßgabe für das Jahr 1876 zur Verfügung gestellt, daß zur Deckung derselben diejenigen 35,501  $\mathcal{M}$  mit verwendet werden, welche an den bewilligten Mitteln erspart worden sind. — Die zur Erweiterung des Dienstgebäudes des Generalstabes der Armee in Berlin bewilligte Summe von 475,000 Thalern wird auf 1 Million Thaler oder 3 Millionen  $\mathcal{M}$  erhöht und der Mehrbetrag von 1,575,000  $\mathcal{M}$  dem Reichskanzler für das Jahr 1876 zur Verfügung gestellt. Die gemäß Artikel 1 des Gesetzes vom 2. Juli 1873 zur Verfügung gestellten Beträge von 1,500,000  $\mathcal{M}$  zum Neubau einer Kaserne für ein Infanterieregiment in Leipzig und von 750,000  $\mathcal{M}$  zum Neubau einer Kaserne für zwei Infanteriebataillone in Baugzen werden auf 2,200,000  $\mathcal{M}$  und bezw. 1,250,000  $\mathcal{M}$  erhöht und der Mehrbetrag von 700,000  $\mathcal{M}$  und 500,000  $\mathcal{M}$ , in Summe 1,200,000  $\mathcal{M}$  dem Reichskanzler für das Jahr 1876 zur Verfügung gestellt. Es sind sonach im Ganzen 3,540,300  $\mathcal{M}$  mehr erforderlich für die genannten drei Zwecke.

Der Bundesrath hat gestern beschlossen, Gesetzentwürfe wegen Einföhrung des Gesetzes über die Postfreiheiten in Süddeutschen, die Aufsehersehung der süddeutschen Guldenstücke und über den Rechnungshof und über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches dem Reichstage vorzulegen.

Im Reichskanzleramt haben gestern die Beratungen der Eisenbahntarif-Enquête-Kommission unter dem Vorstehe des Herrn Ritterchaftsdirigenten von Bebel-Malschow begonnen. Man glaubt, daß diese Beratungen ungefähr acht Tage andauern werden.

Durch Allerhöchste Ordre vom 18. November c. ist das Souveränement der Festung Mainz dem Generalkommando des 11. Armeekorps untergeordnet worden. Der Kriegsminister hat in Folge dessen die in Folge der Immediatstellung des Souveränements bisher für Mainz getroffenen besonderen Bestimmungen für außer Kraft tretend erklärt.

Wie der „Magdeb. Btg.“ von hier geschrieben wird, dürfte die Berufung des Professors Dr. Benschlag (Halle) nach Berlin nahe bevorstehen. Benschlag soll an Stelle des verstorbenen Kölner Prof. an der Petrikirche werden — der Magistrat hatte befanntlich bei Seiner Majestät dem Könige dafür Professor Holzmann zu Straßburg in Vorschlag gebracht — und außerdem als Professor an der Friedrich-Wilhelms-Universität thätig sein.

Dem Vernehmen nach werden die Telegraphen-Directoren aus Breslau, Hamburg, Halle und Köln in die Generaldirection der Telegraphie nach Verschmelzung der letzteren mit der Post eintreten.

„Ach ja!“ antwortete der Maler, „das sehe ich wohl ein, und will mich auch ferner danach richten, doch erst müßte ich dieses Bild hier verkauft haben, um —“

Wieder unterbrach der Andere. „Ich für mein Theil kaufe keine Bilder, lieber Herr! — Wenden Sie auch nicht eine Minute Ihrer Zeit an diese Hoffnung! — empfehle mich!“

„Aber!“ — Der Herr Konsul Schonerl!“ — rief ganz außer Fassung der Maler dem Davongehenden nach, „Du lieber Gott —“ Er sah abwechselnd dem verschwindenden Comiss auf den Hut und mit wahrem Kummer auf sein Bild. „Das war die letzte Aussicht, dem Verberben für diesmal zu entinnen!“ murmelte er trostlos. „Jetzt kann ich nur verbergen und den Rahmen auf dem Steuweg verkaufen, wenn ich nicht verbergen soll. O reiches Hamburg, wie seufstest Du unter der Herrschaft des Mercurstafels!“ — Die Schüler Apoll's finden eine Himath höchstens in den Fühen Diner Ströme!“

„Pui!“ antwortete durch die lautlose Stille des Treppenhauses eine jugendliche Männerstimme, deren Eigenthümer bis auf Weiteres unsichtbar blieb. „Pui!“ Der Maler sah verduzt umher und gewahrte endlich, aus der Tiefe des Parterres kommend, einen jungen Mann, welcher etwa sechs oder acht Jahre älter sein mochte, als er selbst und dessen geistvolles Gesicht ihm als Ang-börigen der besseren Stände deutlich bezeichnete.

„In was mischen Sie sich, mein Herr?“ fragte etwas scharf der Maler.

„In Ihre Angelegenheiten, Freund! Sie müssen keine Monologe halten und Dialoge mit schönen Gelbwesenden nicht auf offenen Treppen führen, wenn Ihnen die Dazwischenkunft Anderer unerwünscht ist! — Mein Trommelfell hat die Gewohnheit, jeden Schall, welcher sich ihm bietet, aufzufangen, wissen Sie!“ Der Künstler erröthete, aber ärgern konnte er sich nicht, weil der Fremde jetzt an ihn herantrat und mit offenbarem Interesse sein geliebtes Bild besah.

„Was haben Sie da, Selbstmordscandidat? — Judenportraits? — Ah, das ist hübsch, diese Volkensäule nenne ich ein Kunstwerk ersten Ranges!“ Der Unbekannte setzte sich auf die Treppe und betrachtete voll Entzücken das große, weltlich meisterhaft ausgeführte Gemälde; der Maler sah ihm über die Schulter und erläuterte, allen Verdruss vergebend, diese oder jene Eigenthümlichkeit seines Werkes.

„Und das Bild tragen Sie, der Künstler, der Farbendichter, selbst

unter dem Arm durch die Straßen, um es legend einem fetten Rabob für wenige Thaler anzubieten?“ rief der Fremde, „so sehr fehlt es Ihnen an praktischer Einsicht?“ Ein melancholisches Lächeln überflog des Künstlers bleiche Züge.

„Erst nachdem wir die materiellen Bedürfnisse des Daseins befriedigt haben, können wir an die geistigen denken“, antwortete er. „Ich bin überzeugt, daß selbst Raphael seine Siptinische Madonna für weniges Geld dahingegen hätte, wenn er gleich mit seit gestern nichts mehr —“

„Stille, Unglücklicher!“ unterbrach der Andere. „Wagen Sie es nicht mir von mangelndem Rindfleisch zu sprechen oder gar mitzuthellen, daß auch schon das Schwarzbrod auf die Reize acht! Vor sich selbst muß man dergleichen verbergen und leugnen, muß sich für den Herrn der Schöpfung halten, auch wenn der Magen, dies rebellische, heimlichlich construirte Institut, knurren sollte wie ein gereizter Bierfüßler! — Es Anderen anzuvertrauen, ist allemal Wahnsinn! — Was erwarten Sie für dies Bild zu bekommen?“

„Ich gebe es für 100 Mark hin!“ — antwortete kleinlaut der Maler. „Worth ist es übrigens mehr.“

„Danke für glütige Belehrung! — Hören Sie, Jüngling, wollen wir Freunde werden, wie Beide und noch Zweite, denen die Fluthen der Time, gleich wie Ihnen, bereits erstickend nahe in die Gegend der Athmungswerzeuge dringen? Wollen Sie an einer feierlichen Berathung, einem Rüstschwur verbrüderter Seelen theilnehmen? Wollen Sie kühnlich mit uns hineingreifen in die Spelchen des Schicksalsrades und ehe Sie über die Schwelle des Versammlungslokales treten, das Verzagten und Winkeln draußen lassen!“

„Seltamer Mensch, wer sind Sie?“ lächelte der Maler, unwillkürlich angezogen von dem gewinnenden offenen Wesen des Anderen.

„Ich bin ein Arzt und verstehe mich auf die Physiologie! Ich bin ein Feind des muthlosen Klagens und will aus Ihnen, der Sie mir gefallen, dessen kindliche Raivetät mich rührt, dasselbe machen!“

„Sie laben mich also ein, Sie in Ihrer Wohnung zu besuchen? — Heute noch?“

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— Während die Schneeverwehungen im südlichen Frankreich so kolossale Dimensionen angenommen hatten, daß z. B. die Lyon-Mittelmeer-Gesellschaft auf ihrer Eisenbahnlinie mehrere Regimenter zur Wegschaffung des Schnees herbeiführen mußte, haben in Italien anhaltende Regengüsse die Eisenbahnverbindungen ebenfalls unterbrochen und viel Unheil angerichtet; so sind infolge der Ueberschwemmung in Analf mehrere Häuser eingestürzt, wobei 12 Personen den Tod fanden. In Neapel, sowie in den Provinzen Basilicata, Terra-di-Lavoro und Salerno wurde eine Erdrückung verübt.

— An Bord des geschwimmten Dampfers „Deutschland“ befanden sich der „Weser-Zig.“ zufolge 210 Personen, von denen etwa 100 der Besatzung angehören. Der dem Nordd. Lloyd gehörige Dampfer ist im Jahre 1866 bei Cairn u. Co. in Greenock gebauet. Die Größe betrug 2953 Tons Brutto und 2153 Netto, die Maschine hatte 600 Pferdekkräfte. Der Ankaufspreis ist 1,539,322 und das Schiff stand beim letzten Rechnungsabluß 869,026 M. zu Buch. Kapr. Brickenstein, der das Schiff kommandirt, gehört nach dem erwähnten Blatte zu den erfahrensten Offizieren des Norddeutschen Lloyd. Die „Deutschland“ war Sonntag Morgen nach New-York via Southampton in See gegangen. Der Kentisch Knod ist eine Sanftbank vor der Ahrensfernung, an deren Distanz auf 51° 40' N. und 1° 40' D. ein Feuerschiff liegt. Der 16 Seemeilen weiter östlich hinausliegende Galloper und der Kentisch Knod sind für die Schifffahrt sehr gefährliche, aus Flugland bestehende Banke, auf denen viele Schiffe zu Grunde gegangen sind.

**Marktberichte.**

Magdeburg, d. 9. December. Weizen 175—205 M. Roggen 165—180 M. Gerste 100—220 M. Hafer 170—180 M. pro 1000 Ko. Magdeburger Börse am 9. Dec. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Liter loco ohne Faß 44,50 M. bz. Nordhausen, d. 9. December. (Pro 2000 E.) Weizen 211 M. 76 Pf. bis 205 M. 88 Pf. Roggen 184 M. 52 Pf. bis 178 M. 64 Pf. Gerste 193 M. 83 Pf. bis 186 M. 67 Pf. Hafer 170 M. — Pf. bis 160 M. — Pf.

Berlin, den 9. December. Weizen Termine in matter Haltung, gefund 1000 Etr., Kündigungspreis 201 1/2 Rm. bez. loco 176—220 Rm. pr. 1000 Kilo loco nach Qualität bez. pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 201 1/2 Rm. bez. April/Mai 212 1/2—212 Rm. bez. Mai/Juni—Rm. bez. — Roggen loco fand schweres stilliges Unterkommen. Der Terminvertrieb bewegte sich auch heute in den engen Grenzen und haben die Notierungen keine wesentliche Veränderung erfahren, gefund 180,000 Etr., Kündigungspreis 156 Rm. bez. loco 154—169 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 156—158 Rm. ab Bahn bez., inländ. 162—168 Rm. ab Bahn bez. pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 156 Rm. bez., Jan./Febr. 157—166 1/2 Rm. bez., April/Mai 157 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Gerste große und kleine, 134—183 Rm. pr. 1000 Kilo loco. — Hafer loco preisbalten, Termine fast behauptet, gefund 2000 Etr., Kündigungspreis 157 1/2 Rm. bez. loco 135—140 Rm. pr. 1000 Kilo loco, oft u. weipreuz. 150—173 Rm. ab Bahn bez. vom u. mecklenb. 165—175 Rm. ab Bahn bez. pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 157 1/2 Rm. bez., April/Mai 166 1/2 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Erbsen, Kochwaare 184—224 Rm. bez., Futtermare 175—183 Rm. bez. — Delfsaaten: Wintererbsen — Rm. bez., poln. — Rm. bez., Wintererbsen — Rm. bez., uetermärk. — Rm. ab Bahn bez. — Röhrl matt und niedrigere, gefund 1000 Etr., Kündigungspreis 72 Rm. bez. loco ohne Faß 71 Rm. bez. pr. diesen Monat, Dec./Jan. u. Jan./Febr. u. April/Mai 72 Rm. bez. — Leinöl loco 58 Rm. bez. — Spiritus fest und etwas besser bezahlt, gefund 2,000 Liter, Kündigungspreis 46,2 Rm. bez. loco ohne Faß 44,2 Rm. bez., loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Dec./Jan. 46,2—4 Rm. bez., Jan./Febr. 46,5—7 Rm. bez., April/Mai 48,4—7—6 Rm. bez., Mai/Juni 48,8—9 Rm. bez., Juni/Jul 49,9—50 Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 9. December. Weizen per 1000 Kilo netto 192—215 M. bz.; unverändert. Roggen per 1000 Kilo netto 174—180 M. bz.; fremder 165—172 M. bz.; unverändert. Gerste per 1000 Kilo netto loco 150—180 M. bz. Hafer per 1000 Kilo netto loco 160—180 M. bz. Mais per 1000 Kilo netto loco 125 M. Pf. Raps per 1000 Kilo netto loco 330 M. bz. Rapsfuchen per 100 Kilo netto loco 16 M. bz. Röhrl per 100 Kilo netto loco 74 M. bz.; per Dec./Jan. 74 M. Pf.; rubiger. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß loco 45 M. Pf. pr. Dec. 45,50 M. Pf., per Jan./Mai 45 M. Pf.; höher. Breslau, d. 9. Decbr. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pEt. pr. Dec./Jan. 43,00 bz., April/Mai 46,00 bz., Mai/Juni 46,50 bz. Weizen pr. Dec. 143,00 bz. Roggen pr. Dec. 118,50 bz., Dec./Jan. 145,50 bz., April/Mai 155,50 bz. — Wetter: Schön.

Stettin, d. 9. Decbr. Weizen pr. Dec. 199,00 bz., April/Mai 211,50 bz. Roggen pr. Decbr. 149,50 bz., Jan./Febr. 151,50 bz., April/Mai 154,00 bz. Röhrl 100 Kilo pr. Decbr. 68,50 bz., April/Mai 70,50 bz. Spiritus loco 43,00 bz., pr. Dec. 43,80 bz., April/Mai 48,00 bz. Röhrl pr. Frühl. 335,00 bz. Hamburg, d. 9. Decbr. Weizen loco matt, auf Termine rubig. Roggen loco still, auf Termine rubig. Weizen pr. 120pEt. pr. Dec. 1000 Kilo netto 2-1 Dr. 200 G., April/Mai 213 Dr. 212 G. Roggen pr. Dec. 1000 Kilo netto 160 Dr. 149 G., April/Mai 158 Dr. 157 G. Hafer fest. Gerste flau. Röhrl matt, loco 75 1/2 G., pr. Mai pr. 200 Pf. 73 1/2 G. Spiritus rubig, pr. Dec. u. Jan. Febr. 36 1/2 G., April/Mai 37 1/2 G., Juni/Jul pr. 100 Liter 100 G. 38 1/2 G. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 9. Decbr. Baumwolle (Anfangsbericht). Rundmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Ectig. Lagerimport 6000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische, 5000 Ballen egyptische. Petroleum. Berlin, d. 9. December: Pr. 100 Kilo loco 27 M., pr. Decbr. 26 M., pr. Decbr./Jan. 26 M. bz., pr. Jan./Febr. — Regulirungspreis für die Kündigung — M. — Hamburg: Standard white loco 11,65 Pf. 11,60 Gb. pr. Dec. 11,60 Gb., pr. Jan./März 11,80 Gb. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 11,40, pr. Jan. 11,40, pr. Febr. 11,40, pr. März 11,30. Feff. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bz. u. Pf. pr. Decbr. 28 1/2 G., 29 Pf., pr. Jan. 29 Pf., pr. Febr. 28 1/2 Pf. Feff. — New-York (d. 8. Decbr.): Petroleum in New-York 12 1/2 G., do. in Philadelphia 12 1/2 G. — Wechsel auf London in Geld 4 D. 84 1/2 C. Soldagio 14 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 9. December Abends am neuen Unterhaupt 2,88, am 10. December Morgens am neuen Unterhaupt 2,88 Meter. — Eisstand. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 9. Decbr. Vorm. 1,48 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 9. Decbr. Am Pegel 1,62 Mtr. (Eisgang). Wasserstand der Elbe bei Dresden am 9. December 2 Ellen 8 Zoll unter Null. — Treibels durch Abnehmen der Kälte weniger. Nachrichten aus Böhmen fehlen.

**Börsen-Nachrichten.**

Berlin, d. 9. December. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung; die fremden Notierungen trafen ziemlich ungünstig ein, beeinflussten die Stimmung am hiesigen Platz in demselben Sinne. Auf spekulativem Gebiet setzten die Course fest ein und konnten sich vielfach, besonders für internationale Werthe, den gestrigen Schlussnotierungen gegenüber auch etwas bessern. — Der Kapitalmarkt wies gleichfalls während eine feste Tendenz auf und für heimliche Anlagen ergab sich lebhaftere Frage: die Cassaverthe der übrigen Geschäftszweige konnten durchschnittlich der selbsterhaltenen Niveau behaupten. Das Geschäft und die Umsätze gewannen im Allgemeinen nur mäßigen Verlauf, doch wurden die speculativen Hauptbeiden verhältnißmäßig recht lebhaft gehandelt. Der Geldmarkt hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselfverkehr flüchtete sich der Diskont auf 4% für feinste Briefe. — Von den Oesterreichischen Speculationspapieren traten Creditactien und Franzosen stark in den Vordergrund und wurden besser bezahlt; auch Lombarden waren steigend, aber weniger lebhaft. — Die fremden Fonds und Renten hatten zu wenig veränderten Course mäßige Umsätze für sich; Türken und Italiener waren etwas besser und lebhafter; Russische waren fest und rubig. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirtschaftliche Pfand- und Rentenbriefe gingen theilweise ziemlich lebhaft am bei fester Stimmung. — Prioritäten waren wenig verändert und rubig; inländische mehr nach gefragt. — Eisenbahnactien, Bankactien und Industriellenere hielten zu meist behaupteten Course rubig; deren speculative Debiten theilweise höher und lebhafter, nie namentlich die Rheinisch-Westfälischen Bahnen, Rumänier, Disconto-Commandite-Antheile, Laurahütte-Actien etc. — 5% Hypotheken-Pfandbriefe (Eplehagen) waren leicht und sehr gefragt.

Magdeburger Börse vom 8. Decbr. Amsterdam kurze Eicht 168,70 Gb. do 2 Monat Paris 8 Tage — London 8 Tage 20,38 Pf. do 3 Monat — Consolidirte Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2 % 105,00 Gb. Dampfschiff-Actien 4 % 56 Gb. Dampfschiff-Prioritäten-Actien 5 % — Magdeburg-Leipziger-Eisen-Actien 4 % — do. Lit. B. Actien 4 % 91 Gb. do. Prior. Actien 1. u. 2. Emiff. 4 % — do. Prior. Actien v. 1851 3. Emiff. 4 % — do. Prior. Actien v. 1856—1862 4. Emiff. 4 % — do. Prior. Actien v. 1866—1867 5. Emiff. 4 1/2 % 98,25 Gb. do. Prior. Actien v. 1873 6. Emiff. 4 1/2 % 97,75 Gb. do. Prior. Actien v. 1874 7. Emiff. 4 1/2 % 97,75 Gb. Magdeburg-Salberghader Eisen-Actien 4 % — do. Stamm-Prior. Actien Lit. B. 3 1/2 % — do. Stamm-Prior. Actien Lit. C. 5 % — do. 4 % Dblg. pr. 1851 4 % 90 Gb. do. 4 1/2 % Dbl. 1. Emiff. 4 1/2 % — do. 4 1/2 % Dblg. 2. Emiff. 4 1/2 % 94,25 Gb. do. 4 1/2 % Dblg. 3. Emiff. 4 1/2 % — Magdeburg-Wittenberger Eisen-Actien 3 % 70,50 Gb. do. Prior. Actien 4 1/2 % 93,50 Gb. Magdeburg-Eisen-Actien 4 1/2 % 99,50 Pf. do. Allg. Werf. Actien 289 Gb. do. Feuerwerf. Actien 2230 Pf. do. Hagenberf. Actien 180 Pf. do. Lebensverf. Actien 284 Pf. do. Kähler. Actien 529 Pf. do. Wass.-Affec. Actien — do. Gas-Actien 4 % 130 Gb. do. Allgem. Gas-Actien 4 % — do. Banfverein-Actien 4 % 75,25 Pf. do. Privat. Actien 4 % 100 Gb. do. Wechsel-Actien — do. Baubank-Actien 4 % 63,50 Gb. do. Bergwerf. Actien 4 % 137,50 Gb. do. Bergwerf. Stamm-Prior. Actien 4 % 137,40 Pf. do. Spirit. Actien 4 % 20 Pf. do. Theater-Actien 72 Pf. Neufabrik-Actien-Brauerei-Actien 4 % 107,50 Pf. Beuchel u. Co. Actien 4 % — Budau-Schneebereit. Actien 4 % — Caroline, consolid. Bergwerf. Actien 4 % — Chem. Fabrik Budau-Actien 4 % 165 Gb. Dessauer Gas-Actien 4 % 165 Gb. Eisenfabrik Nürnberg-Actien 4 % 40 Pf. Marie, consolid. Bergwerf. Actien 4 % 47,00 Gb. Eudenberg-Maschinen-Actien 4 % 40 Pf. Eved. Compt. Zeitungs-Actien 4 % —

Leipziger Börse vom 9. Decbr. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 3/4 % 92 G., do. kleinere 3 % 92 G., do. v. 1855 v. 100 3/4 % 84,25 G., do. v. 1847 v. 500 4/4 % 95,75 G., do. v. 1852—1868 v. 500 4/4 % 95,75 G., do. v. 1869 v. 500 4/4 % 95,70 G., do. v. 1869 v. 100 u. 25 4/4 % 96,25 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 4/4 % 95,75 G., do. v. 500 5/4 % 103,75 G., do. v. 100 5/4 % 103,75 G., do. Lössau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 88 Pf., do. Lössau-Zittauer Lit. B. 4 % 95,75 G.

**Berliner Börse vom 9. December.**

Preuss. Fonds.	3/4	105,50 bz.	Sächsische	4	93,00 bz.
Consolidirte Anleihe	4 1/2	99,30 bz.	Schlesische	3 1/2	81,25 bz.
Staats-Anleihe	4	99,30 bz.	do. A. u. C.	4	—
Staats-Schuldbeine	3 1/2	91,25 bz.	do. neue	4	—
St. Pr. Sch. v. 1855	3 1/2	130,40 bz.	Westpreuss., rittersch.	3 1/2	83,80 bz.
Hess. Pr. Sch. A 40	4	258,00 bz. G	do. do.	4	93,25 bz.
			do. II. Cer.	5	106,90 bz.
			do. neue	4	96,25 bz.
			do. do.	4 1/2	100,60 bz.

Pfandbriefe.		Rentenbriefe.			
Landchaftl. Central	4	93,20 bz.	Kur- u. Neumärkische	4	96,40 bz.
Kur- u. Neumärkische	4	93,80 bz.	Pommersche	4	96,40 bz.
Dankpreussische	3 1/2	84,70 Gb.	Posenische	4	96,20 bz.
do.	4	94,25 Gb.	Preussische	5	96,60 Gb.
do.	4 1/2	100,75 bz.	Rhein- u. Westfäl.	4	98,00 Gb.
Pommersche	3 1/2	83,70 Gb.	Sächsische	4	98,70 Gb. G
do.	4	93,00 Gb.	Schlesische	4	96,50 bz.
do.	4 1/2	102,50 Gb.			
Posenische, neue	4	93,50 bz.			

Gold, Silber- und Papiergeld.			
Coverleons	20,30 bz.	Fremde Banknoten	99,86 bz.
Napoleonens'der	16,21 bz.	do. einlösbar in Leipzig	99,95 Gb.
Imperial	—	Oesterreich. Banknoten	178,85 bz.
Dollars	—	do. Silberbanknoten	189,00 Gb.
		Russische Banknoten	288,90 bz.

Wechselcourse vom 9. December.			
Berliner Bankdiscote.			5%
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	169,00 bz.
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	20,35 bz.
Paris	100 Fres.	8 Tage	81,00 bz.
Wien, österr. Währung.	100 fl.	8 Tage	178,40 bz.
Angsburg, sächs. Währ.	100 fl.	2 Monat	—
Petersburg	100 S.-Rubel	3 Wochen	268,00 bz.
Warschau	100 S.-Rubel	8 Tage	268,20 bz.

Deutsche Fonds.		Oest. Credit. 100. 58.	
Bad. Pr.-Anl. 67	4	120,70 Gb.	345,00 bz. G
do. 35-fl.-Dbl.	4	142,00 Gb.	do. Lott.-Anl. 60
Bair. Präm.-Anl.	4	122,80 Gb.	do. do. 64
Braunschw.-Pr.-Anl.	—	83,50 bz. G	5114,00 Gb. G
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3 1/2	118,50 Gb.	529,50 Gb.
Westl. Eisen Dbl.	3 1/2	88,90 Gb.	Franz. Anleihe, 71 7/2
Weinling. 4 Ztblr.-Loose	—	20,25 bz. G	570,90 bz.

Ausländische Fonds.		Oest. Credit. 100. 58.	
Amerikaner rück. 82	6	III	IV
Oesterr. Papiers-A.	4 1/2	61,80 bz. G	do. do. 66
do. Silberrente	4 1/2	60,90 bz. G	do. Veden-Cer.
			586,6 1/2 G. G
			do. Nicolai-Dbl.
			482,75 Gb.
			Sächsische Anleihe 65
			523,10 Gb.





**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Meldungen am 8. December.

**Geboren:** Der Bergknecht Wilhelm Steuer, 43 Jahr 2 Monat 4 Tage, Hämorrh. Königl. Klinik — Des Pastor Th. Schmidt in Böhnel Gächter Brau, 10 Jahr 20 Tage, Herzlähmung, Alter Markt 20. — Des Gärtner E. Müller Sohn Carl David Gerthels, 1 Monat 1 Tag, Krämpfe, Böhrmillerstraße 7. — Die Wittwe Marie Enders geborene Schnabel, 74 Jahr 11 Monat 10 Tage, Marasmus, Leitzigerstraße 104. — Der Handarbeiter Carl Enke, 57 Jahr 4 Monat 22 Tage, Marasmus, Saalberg Nr. 10.

Meldungen am 9. December.

**Aufgeboren:** Der Unteroberförster F. E. Gutzjahr, Weiskensfeld, u. J. F. Schumann, Landwehrstr. 15.  
**Geboren:** Dem Schmied J. Fackender zwei Töchter, vor dem Steinthor 1.  
**Gestorben:** Des Bureauclerks F. Rabe Ehefrau Caroline geborene Köhler, 32 Jahr 10 Tage, Lungenleiden, Dorotheenstraße 4. — Des Kaufmann L. Sachs Ehefrau Auguste geborene Albrecht, 40 Jahr 6 Tage, Lungenleiden, große Ulrichstraße 24. — Der Hauptst. Wirt's-Kend. Eberhard Ulrich, 55 Jahr 4 Monat 4 Tage, Lungen, Moritzwinger 7a. — Die Wittwe Christiane Spinler geborene Pahn, Blutbrechen, Wuchererstr. 5d.

**Bekanntmachungen.**

**Chüringische Eisenbahn.**

Die Restaurationwirthschaft auf Bahnhof Reuden an der Leipzig-Beitzer Eisenbahn soll

vom 1. Januar 1876 ab

auf unbestimmte Zeit anderweit für ein jährliches Pachtgeld von Sechshundert Mark verpachtet werden.

Pachtlustige Unternehmer eruchen wir, ihre Meldungen bis spätestens den neunten December d. Js. vorzulegen und mit der Aufschrift:

**Pachtmeldung auf die Restauration Reuden** unter gleichzeitiger Beifügung eines unterschrieben anerkannten Exemplars der Pachtbedingungen, welche sowohl im Bureau unferes Abtheilungsbaumeisters Herrn **Schwarzenberg** in Leipzig eingeschrieben, als auch unmitglich von unserem Secretariate hier selbst bezogen werden können, portofrei an uns einzusenden.

Die Auswahl unter den sich meldenden Pachtliebhabern behalten wir uns vor und wird der Zuschlag bis zum 15. December d. J. erfolgen. Erfurt, den 27. November 1875.

Die Direction.

**Ausserordentliche Generalversammlung**

der **Kohlenabbau-Gesellschaft**

**Grube Mansfeld bei Albersdorf**

den 31. December a. c. im **Eldorado** — Leipzig, Mittags 12 Uhr.

Tagesordnung:

1. Sanctionirung des in letzter Generalversammlung gefassten Beschlusses „Herabsetzung des Nennwerthes der Actien.“
2. Genehmigung des Kaufs der Schinemann'schen Ziegelei.

Der Vorstand.

**Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/O.**  
**auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1826.**

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß Herr Amtmann **August Goebel** in Eilenburg eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.

Dieselbe versichert in Städten wie auf dem Lande, Mobilargegenstände aller Art, lebendes und todttes Inventar, Erdbeerzeugnisse in Gebäuden, wie im Freien, gegen Feuer- und Bliskaden, sowie Feldfrüchte gegen Hagelschlag.

Weiskensfeld, d. 29. November 1875.

**Eduard Schmalfuss.**

Auf Vorliegendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf Verlangen zu ertheilen.

Eilenburg, den 29. November 1875. [H. 54487.]

Der Agent  
**August Goebel.**

**Gasthofs-Verkauf.**

Das der Althäuser Gemeinde zu Paffenhausen gehörige, daselbst unter Nr. 53 belegene Gasthaus u. Brautaus, soll den 28. Dezember 1875 Mittags 1 Uhr an Ort und Stelle im Wege des Meistgebots verkauft werden, und können die Verkaufsbedingungen schon vorher auf dem Ortsrichter amte eingesehen, oder gegen Erstattung der Copialien den Betreffenden zugefendet werden.

Paffenhausen. [H. 54446.]

Der Ortsvorstand.

**Darlehncapitalien**

zur ersten Stelle, bis zur Hälfte der Brandkasse, werden in jeder Betragshöhe fortwährend vermittelt durch

**Theodor Merckell**  
 in Eisleben.

**Bäckerlehrling**

Einen sucht unter sehr günstigen Bedingungen

**Th. Bethge**, Bäckermeister, gr. Ulrichstraße 54.

**Bitte für das Gefartshaus.**

Auch in diesem Jahre wenden wir uns beim Herannahen des Weihnachtsfestes an den bewährten Wohlthätigkeitsfönn unserer Mitbürger mit der herzlichsten Bitte, neben den mancherlei hier am Orte für arme Kinder veranstalteten Bescherungen auch der Kinder unserer Stadt in mittheilender Liebe zu gedenken, welche in dem obengenannten **Rettungshaus für verwahrloste Knaben** Unterkunft und Pflege gefunden haben. In der Ueberzeugung, daß auch in diesem Jahr alte und neue Freunde der Anstalt gerne dazu mitthelfen, daß auch diesen Kindern eine **Weihnachtsfreude** bereitet werden kann, erklären sich die Unterzeichneten zur Entgegennahme von Gaben an **Geld** oder an abgelegten, für Knaben geeigneten Kleidungsstücken, und zur Uebermittlung derselben an den Anstaltsvorsteher **Herrn L. Reichhardt** bereit.

**Cammitus**, Maler, Köpferplan 1. **Fricke**, Buchhändler, Weidenplan 2b. **Kießlein**, Kaufmann, Langeasse 31. **Niehm**, Professor, Siebichenstr. Burgstr. 28. **Wolff**, Rentier, Breitestr. 16.

Verlag von **Julius Niedner** in Wiesbaden.

Sieben erschienen und ist vorräthig bei **J. Fricke**, Weidenplan 2b:

**W. O. von Horn's (W. Oertel)**  
**Volks- und Jugendbibliothek.**

Fortgesetzt von **Ottokar Schupp** und **Hugo Oertel**.

**Friedrich I Barbarossa.** Ein Kaiserbild aus deutscher Vergangenheit. Von Hugo Oertel.  
**Karl der Große**, der Begründer des deutschen Kaiserthums. Von Hugo Oertel.  
**Im Busche.** Eine aufschlößliche Geschichte. Von Ottokar Schupp.  
**Unter den Falschmähern.** Jugend-Erinnerungen eines alten Herrn. Von Ottokar Schupp.

Der Jugend und dem Volke erzählt.

Cartonnet. Preis jedes Bändchens mit 4 Stahlstichen 75 Pfennige.

Aus dem reichen Felde der Linder- und Wälfkunde und Geschichte glebt der Verfasser Volk und Jugend eine Reihe Erzählungen, die neben angenehmer Unterhaltung belehren und durch ästhetischen Werth sich hervorheben.

Die früher erschienenen 97 Bändchen sind auch in allen Buchhandlungen vorräthig.

Von dem 78. Bändchen an haben **Ottokar Schupp** und **Hugo Oertel** die Fortsetzung dieser weit verbreiteten Volks- und Jugendbibliothek übernommen, und bewiesen, daß sie mit aller Begabung ganz im Geiste, Haltung und Ton ihres würdigen Vorgängers weiter arbeiten.

**Hufeisen,**

als **Stiftstabeisen** gewalzt, in Nr. 268 der Hallischen Zeitung lobend erwähnt, halten in 14 verschiedenen Größen auf Lager und offeriren solche billigt

**Halle a/S., Leipziger Platz 1. Sachsse & Co.**

Werthsachen werden fortwährend zum höchsten Preis gegen Rückkauf angenommen, bei billigster Berechnung.  
**Schülershof 4.**

**Ernst Moritz Arndt-Lotterie.**  
 Ziehung Weihnachten 1875.  
 5000 — 6000 — 5000 — 4000 —  
 2000 — 2000 — 3000 — 1000 — 500 —  
 600 — 100 — 300 — 20 — 150 —  
 Werth: Gewinne, 50,000 Loose —  
 55000 — Gewinne. — Loose, so lange solche disponibel, à 3 Mark bei  
**A. Bleeser**,  
 Haupt-Agent, Schmeerstr. 25.  
 Wlth. Bützow.  
 Gustav Rühlmann.

Anträge auf **Arbeiterfamilien**, Arbeiter und Knechte pro Neujahr u. April werden rechtzeitig erbeten. Referenzen in allen Provinzen zu Gebote. Das Eintreffen der Reute wird garantirt.

Auf die mehrfach an mich ergangenen Anfragen in Betreff einer Firma **A. Nelson** erwidere, daß eine solche nicht existirt, sondern eine Wittwe (**Aufwartefrau**) **A. Nelson**, welche dies Geschäft zu betreiben sucht. [Hp. 14471.] **Weidner** in Königsherg 1/P.

Junge Mädchen von 10 Jahren an, die das hiesige Sophienstift besuchen sollen oder sich zu ihrer weiteren Ausbildung hier aufhalten wollen, finden freundliche Aufnahme in der Familie des Unterzeichneten

Weimar. **G. Schimmer**,  
 Landchaftsmaler.

**Die Einführung**  
**der Reichswährung**

wird voraussichtlich das Erlassen der mannigfaltigsten Anzeigen im Gefolge haben, und empfiehlt sich daher zur Vermittlung derselben aufs angelegentlichste die **Annoncen-Expedition** an alle Zeitungen des In- und Auslandes

von **G. L. Daube & Co.**  
 Centralbureau: **Frankfurt a. M.**  
**Bureau in MUENCHEN,**  
 Residenzstrasse 8/1.  
 Zeitungs-Cataloge gratis-franco. Auf Wunsch Kostenvoranschläge.

**Hall. freiw. Turner-Feuerwehr.**

Freitag d. 10. Dec. Abends 8 Uhr außerordentliche Generalversammlung in der **Furnhalle**. Alle Mannschaften zur Stelle. Das **Commando**.

**Aachener Dombau-Lotterie.**  
**1000 Gewinne von zusammen 81,000 Mark.**  
 Ziehung 29. December 1875. Jedes Loos 3 Mark.  
 Für Rückporto 10 Pfg. mehr. Katalog der Gewinne 10 Pfg.  
**Paul Rud. Meller in Köln, Hof 14,**  
 einziger General-Agent.

**Coupons-Einlösung**  
 der Preussischen  
**Hypotheken-Actien-Bank**  
 (concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 2. Januar 1876 fällige Coupons unserer  
 4 1/2% Pfandbriefe (rückz. 120%)  
 5% do.  
 werden vom 15. December a. er. ab an unserer Kasse und an den unten aufgeführten Orten eingelöst.  
 Berlin, im December 1875.  
**Die Hauptdirection.**  
 Spilshagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei, auch halten qu. Pfandbriefe als solide Kapital-Anlage bestens empfohlen.  
 Halle a/S., im Decbr. 1875.

**H. F. Lehmann.**  
 in Delitzsch: C. F. Hennig.  
 in Merseburg: F. Schultze.  
 in Naumburg: Vorschuss-Verein.  
 in do. A. Vogel.  
 in Querfurt: J. E. Biener.

**Wichtige Anzeige**  
 für das  
**inscribirende Publikum.**  
 Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei gehörigen Aufträgen bekanntlich  
**die höchsten Rabatte**  
 und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zweige  
**bestgeeigneten Zeitungen,**  
 ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Fekern für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt.  
 Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.  
 Nur auf freies Willen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.  
**Rudolf Mosse.**  
 Berlin. Halle a/S.  
 Brüderstr. 14.

**Stelle-Gesuch.**  
 Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht in einem **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** zum baldigen Antritt Stellung. Offerten unter F. # 386 erbitet die Annoncen-Expedition v. **Ad. Grabow jun.,** Weissenfels a/S.

Zu Ostern 1876 suche ich einen Hauslehrer für zwei Knaben im Alter von 9 und 7 Jahren. Gehalt 900 Rm. (300 R.).  
 Endorf bei Ermsleben, Provinz Sachsen.  
**C. Freiherr Knigge.**

**Nußholz-Verkauf.**  
 In der Burgkenniger Waldung sollen Donnerstag den 16. Decbr. er. ca. 200 Stück Brett- u. Bau-stämme im Schlage „Wildpark“ meistbietend verkauft werden.  
 Käufer wollen sich früh 10 1/2 Uhr im hiesigen Wirthshause einfinden.  
 Burgkennig, d. 8. Dec. 75.  
**Nomanus.**

Wegen Verpachtung der mit der **Domaine Neßfen** zusammengelegten **Herzoglichen Vorwerke Rothehaus u. Grünkehof** soll die daselbst gehaltene

**Stammshäferei** verkauft werden.  
 Dieselbe besteht:  
 1. Aus einem **Vollblut-Rambouillet-Stamme, Lammy-Misset-Blute** von c. 150 Stück weiblichen Thieren (dabei c. 90 Stück tragende Müttern) und  
 2. Aus einem mit **Rambouillet-Böcken** gezüchteten **Kammwollstamme Boldebuker Blutes**, importirt von der Fürstl. Bückeburg'schen Domain Vietgest-Mecklenburg, von c. 160 Stück weiblichen Thieren (dabei c. 100 Stück tragende Müttern),  
 3. Aus c. 10 **Rambouillet-Sprungböcken**, 20 dergl. Jährlings- u. 25 dergl. Kammböden.

Der Verkauf soll per Auction am **18. Januar 1876 Vormittags 10 Uhr** auf dem **herzogl. Borwerk Rothehaus** bei **Wörlitz** stattfinden.

Kaufliebhaber werden zu diesem Termine und zur Befichtigung qu. Heerde mit dem Bemerkten eingeladen, daß Gebote auf die ganze Stammheerde oder auf jeden Stamm einzeln, aber ungetheilt, schon von jetzt ab zum Zwecke freihändigen Verkaufs entgegen genommen werden.  
 Nähere Auskunft ertheilen der Schäferlei-Direktor **Behmer** in Berlin, **Kleinbererstr. 29** und die **Herzogl. Gutsadministration.**

**Wörlitz bei Dessau.**  
**Amtmann**  
**A. Nobiling.**  
 Auf Wunsch werden vom 1. Januar ab Cataloge zugesandt.

**Das Recept,**  
 nach welchem man in Wien, Prag und in den böhmischen Bädern den wegen seines vorzüglichen Geschmacks und wegen seiner prachtvollen Farbe weltberühmten Kaffee bereitet, besteht einfach darin, daß man dem Bohnen-Kaffee eine Kleinigkeit **„Otto E. Weber's Feigen-Kaffee“** zusetzt.  
 \*) Zu haben in der Fabrik von **Otto E. Weber** in Berlin S. O., **Schmid-Str. 31.** Preis a Pfund 1 Mark. — Bei Entnahme von 5 Pfund Zufendung franco.

**Vereinigte Wiener Schuh-Fabriken.**

Filiale: **Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 13,** im Hause des landwirthschaftlichen Credit-Verbands der Provinz Sachsen.

Wegen enormer Ueberproduction haben wir uns veranlaßt gesehen, in sämtlichen großen Städten Deutschlands

**Weihnachtsausverkäufe**  
 zu eröffnen und müssen die Lager unter allen Umständen bis Ende December d. J. geräumt sein. Wir übernehmen für die von uns gelieferten Waaren vollständige Garantie und ist dem geehrten Publikum Gelegenheit geboten, ihre Einkäufe in Schuhen, Stiefeln, Filz- und Pelz-Schuhen für Herren, Damen und Kinder zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu machen.  
 Wir offeriren u. A.:

**Herren-Stiefeln.**  
 Herren-Stiefeletten mit Doppelfohlen von . . . 2 Rth. 15 Gr. an.  
 Herren-Schaftstiefel v. 2 : 10 : :  
 Feinste Ledstiefel v. 3 : 10 : :  
 Herren-Stiefel mit Doppelfohlen, wasserdicht v. 3 Rth. — Gr. an.  
 Schweizer Gemslleder-Stiefel (für an Hüneraugen und Ballen Leidende) v. 3 Rth. 10 Gr. an.

**Damen-Stiefeln.**  
 Eastings-Stiefel mit Gummizug und Ledtkappen v. 1 Rth. 15 Gr. an.  
 Eastings-Stiefel zum Schnüren mit Ledtkappen v. 1 Rth. 5 Gr. an.  
 Lederstiefel mit Gummizug, Ledtkappen und Randsohlen v. 2 Rth. 10 Gr. an.  
 Lederstiefel zum Schnüren von 1 Rth. 20 Gr. an.  
 Promenaden-Schuhe in Filz und Eastings von 1 Rth. — Gr. an.  
 Kinder-Schuhe in Leder, Eastings u. Filz in größt. Auswahl v. 5 Gr. an.  
 Filzschuhe für Herren, Damen und Kinder in groß. Ausw. v. 10 Gr. an.

**Ferner empfehlen:**  
 Ballschuhe in Goldblat, Atlas und engl. Leder in größter Auswahl.  
 Knaben-Stulpen-Stiefel, Herren-Reit-Stiefel, elegant und wasser-dicht.  
 Sämtliche Artikel sind unter den Fabrikationspreisen ange-  
 gesetzt, verkaufen nur zu unbedingt festen Preisen und laden wir hiermit ein geehrtes Publikum zu recht fleißig. Besuche ein.  
 En gros-Einkäufer können des großen Um-  
 drauges wegen nur v. 8—10 Uhr Morg. berücksichtigt werden.

**Vereinigte Wiener Schuh-Fabriken.**  
 Filiale: **Halle a/S., große Steinstraße Nr. 13,** im Hause des landwirthschaftlichen Credit-Verbands der Provinz Sachsen.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**  
 Die wunderbaren Ehr- und Heilkräfte der pyra-  
 mischen Cooca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen „Asthma und Tuberkulose fehlen bei den Coqueos gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig“, v. Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Cooca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämmtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Kranken-  
 bette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenten Wirkung (Pillen I), hellen gründlich alle U. a. s. o. er-  
 leids- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden und einseitigen Radikalmittel gegen spec. Schwäche u. s. t. d. jeder Art (Pillen III u. Spiritus). Preis 1 Sch. 3 R.-M.; 6 Sch. 15 R.-Mk. 1 Flasch. 3 R.-Mk.  
 Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Cooca an Ort und Stelle sorgfältig studierte, hanz groß d. d. Mohren-Apothek. Mainz und deren Depôts-Apotheken:  
 Halle a/S.: Dr. Jäger, Hirsch-Apoth. **Magdeburg:** Dr. Krause, Löwen-  
 Apoth. **Berlin:** B. O. Pflug, Luisenstr. 30. **Dresden:** sämmtl. Apoth.



**Billige Grubenschienen**  
 in vorzüglicher Qualität von Eisen und Stahl lagern auf meinem Grundstücke **Merseburger Strasse Nr. 11a,** und verkaufe ich dieselben ab Lager und ab Werk zu jedesmaligen Hüttenpreisen.  
**Otto Neitsch,**  
 Ingenieur und Hüttenrepräsentant.

**Aus erster Quelle.**  
 Zu dem allerbilligsten Lagerpreis verfenbet gegen baar oder Nachnahme den Winter durch frische Distel-Pöden, Dorich, Hecht u. Blei, auch Barische nebst dem beliebten ff. marinirten Rollmops, fet. Spring u. fet. Flomberg die Fischerei von J. Rücken in Stralfund.  
**Pferde-Auction!**  
 Wegen Vollenbung des Baues der Rudenthal-Eisenbahn sollen Montag den 13. December a. o. von Vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Penig an d. Mulde **30 bis 35 Stück gute Arbeitspferde,** sowie 4 bis 5 Stück **feine Kutschpferde** versteigert werden. [H. 3378b].  
**Theodor Schreiber.**

**Wollene Phantasie-Artikel, besonders in feineren Sachen, halte ich hiermit bestens empfohlen.** **Albert Hensel, alte Post.**

**Beamten-Consum-Verein.**

Sonntag den 5., 12. und 19. December ist unser Verkauf local Nachmittags bis 6 Uhr geöffnet; dagegen den 2ten Weihnachtsfeiertag geschlossen.  
**Beamten-Consum-Verein zu Halle a. S.,**  
 Eingetragene Genossenschaft. [H. 5, 1928b]  
**C. A. Seitz. L. Redtlob. Koderisch.**

**Elsässer Shirting, Chiffon, Madapolam, Dowlas, wundervollen Damast zu Bettbezügen, Piqué, Satin, Barchent und alle Negligéstoffe**

offerire ich in ganzen und halben Stücken zu **Grossopreisen.**

**H. C. Weddy-Pönicke,**  
 Grosso-Lager von Leinen-, Zwillich-, Damast- und Baumwollwaaren.

Specialität. 8 Gr. Klausstr. 8. Specialität.  
**Magazin eleganter Knabengarderobe**  
 8 gr. Klausstr. 8

empfehlte ich auf das Reichhaltigste sortirte Lager, von den einfachsten bis zu den elegantesten, bei billiger Preisstellung, geschmackvoller Ausführung und soliden Arbeit.

8 gr. Klausstr. **C. Schröder,** 8 gr. Klausstr. **S. Schneidermeister. S.**

**Grude-Koch-Apparate,**

besprochen in Nr. 203 u. 262 der Saalezeitung und Nr. 44 des Sonntagsblattes der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, practisch bewährte und billigste Kochmaschine, Brennmaterial pro Person in 24 Stunden

**ca. 1 Pfennig R.-W.**  
 liefern nebst Brennmaterial und halten stets Lager  
**Halle a/S, Leipziger Platz 1. Sachsse & Co.**

**Frische Schmelzbutter,** à 8, 9, 10 u. 11 Gr., empfiehlt **Emil Grobe.**

**f. Brod-Raffinade, f. gem. Raffinade, f. gem. Meiss, beste Rosinen, Corinthen, Gewürze etc.** empfiehlt billigt (H. 5, 1940 b.) **Emil Grobe.**

**Stearinkerzen, Baumlichte in Stearin u. Paraffin** empfiehlt **Emil Grobe,** Geiſtſtraſſe 21.

**Robert Mitius, Uhrmacher** in **Löbejün,** empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste etwas Elegantes in goldenen Damenuhren, silberne Cylinder- und Ankeruhren von besserer Gattung, feine Regulatoren mit und ohne Schlagwerk, sowie alle Sorten Wand- und Rahmenuhren zu soliden Preisen, Uhrfetten, Brochen, Boutons etc. etc.

**Aetznatron z. Seifekochen** bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 109.

**Flanell-, Filz-, gehäkelte, Stepp- und Moiré-Röcke für Damen** empfiehlt **Wilh. Walter,** Leipzigerstraße **92.**

Schreibzeuge, Kupfer-Schablonen-Etuis, feinste Papeterien, Lampenschirme, Lampenschleier, Luxus-papiere, Reisszeuge, Reissbretter, Reisssohlen, Zeichen-Etuis, Tusch- und Malkasten, Taschenmesser, Federkasten, Penale, Streichholz-Etuis, neueste Jugendschriften, Märchenbücher, Bilderbücher, Modepuppenbogen, Briefmarken-Albums, Lottospiele, Lesespiele, Christbaumlaternen, Lichte- und Tüllen-, sowie sämtliche Schul-, Schreib-, Zeichen- und Comptoir-Utensilien empfiehlt **sehr billig**  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

**Sehr preiswerthe Handtücher,** Kräftig und schön, empfiehlt **H. C. Weddy-Pönicke.**

**Adelbert Lossler in Cönnern** empfiehlt sein reichhaltiges, aufs Beste assortirte Waarenlager in: **Gold-, Silber-, Alfenide-, Neusilber-, Stahl-, Britannia-, Porzellan-, Crystallglas-, Syderolith-, Lackier-, Galanterie-, feinen Leder- und Buchbinderei-Waaren, grosse elegante Tafelaufsätze zu**  
**Weihnachtsgeschenken** zu billigen Preisen ergebenst.  
**Weisses und decorirtes Porzellan-Geschirr** in brillanter schöner Waare, bestens assortirt, Teller und Tassen zu früheren billigen Preisen.

**Gesangbücher** in einfachen und höchst eleganten Einbänden, **Damentaschen, Alben, Goldschmuck, Cigarrentaschen, Portemonnaies mit und ohne Stickerei** empfiehlt billigt **Adelbert Lossler** in Cönnern.

**Stadt-Theater.** Sonnabend d. 11. Decbr. 1875. Mir aufgehobenem Abonnement. **Letztes Gastspiel** der Kaiserlich russischen Hofschauspielerin **„Frau Marie Raabe“** vom Hoftheater zu Petersburg: **Ganz neu! Ganz neu!**

**Die Sirene,** Lustspiel in 4 Aufzügen v. Rosenthal. Hierauf: **Bei Wasser und Brod,** dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Act von Jacobson, Musik von S. Röber. \* \* „Elise Jany“ u. o. o. „Elise v. Malfasant“ **Frau Marie Raabe als Gast.** **Opernpreise.**

**Zahnschmerzen** jeder Art werden sofort und auf die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt und sollte daher in keiner Familie fehlen. Acht in Fl. à 50 S. im alleinigen Depot für Halle bei **J. Gruneberg,** gr. Ulrichstr. 39.

**Blasebälge** gr. Ausw. b. **Gothsch,** Klauschor.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.** Den gestern früh 6 Uhr nach langen Leiden erfolgten sanften Tod meiner lieben braven Frau **Bertha Gebser** geb. **Müller** zeigt hiermit tiefbetrubt an **G. Gebser** im Namen der übrigen Hinterlassenen. **Gera, am 9. Dec. 1875.**

**Todes-Anzeige.** Verspätet. Freunten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 2. Dec. Abends gegen 12 Uhr unsere gute liebe **Lanie Auguste Wilhelmine Demmering** nach kurzem Krankenlager im vollendeten 73. Lebensjahre ruhig und sanft entschlafen ist. [H. 51962 b.] **Gottenz, d. 5. Dec. 1875.** Die Geschwister **Demmering.**

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.



\* Zur Tagesgeschichte.

Die Prophezeiung, daß das Drei-Kaiser-Bündniß jedenfalls an der orientalischen Frage zerschellen werde, ist rasch zu Schanden geworden; es hat seither, ohne daß sich auch nur die geringste Schwankung gezeigt, allen selbst den überraschendsten Zwischenfällen Stand gehalten, und seine Intentionen speciell zur Lösung der Wirren im Orient haben die rückhaltlose Zustimmung aller der übrigen Mächte gefunden — der Mächte, deren berechtigte Einflußnahme es keinen Augenblick zu escamotiren versucht hat, wenn es sich auch seinerseits berufen erachten mußte, in jener Lösung die Führerschaft zu übernehmen. Nicht eine Politik ohne oder gar gegen das übrige Europa inanguriren, war und ist das Ziel des Bündnisses, sondern dieses Ziel war und ist eine Basis zu schaffen, auf welcher alle europäischen Mächte zusammengehen könnten. Der Toast des Kaisers von Rußland, (den wir gestern telegraphisch mittheilten) ist wohl geeignet, das Bündniß der drei Kaiser-mächte als befestigt für lange Zeit anzusehen.

Die vor einiger Zeit von den holländischen Behörden auf der Schelde ausgeführte Begegnung des dänischen Dampfers „Pionair“ hat bereits zu diplomatischen Erörterungen geführt. Nach dem Wortlaute des Vertrages von 1839, welcher die Stellung Belgiens zu den übrigen Mächten regelt, sind die Gewässer der Schelde von der belgischen Grenze bis nach Bliessingen hin ausnahmsweise der gemeinsamen Ueberwachung beider Staaten (Holland und Belgien) unterworfen. Die Strompolizei gehört also beiden Regierungen zu. Da Holland auf seine eigene Verantwortung hin die Beschlagnahme des aus dem Hafen von Antwerpen ausgelaufenen Schiffes allein verübt hat, so geht die belgische Regierung, nachdem sie für diesen von ihr als widerrechtlich betrachteten Act eine Remede auf directem Wege nicht erlangen konnte, ersichtlich mit der Absicht um, den Zwischenfall der Entscheidung durch die Garantemächte zu unterbreiten.

Was neuerdings über die Einzelheiten des vor einigen Tagen von uns mitgetheilten englischen Mobilisierungsplanes bekannt wird, zeigt dem mit englischen Verhältnissen Vertrauten vor Allem, wie Vieles noch auf allen möglichen Gebieten zu beschaffen wäre. Ein Armeecorps der neuen Währung soll auf Kriegsstärke 36,228 Mann, 10,585 Pferde, 1110 Wagen und 90 Geschütze zählen. Die Cavallerie, welche zu einem Corps gehört, soll aus 3450 Mann mit 3300 Pferden bestehen. Die Hauptstücke, welche der Plan aufweist, ist unter den Specialwaffen zu finden. Wie heute die Dinge liegen, wäre es für die englischen Armeebehörden eine starke Anstrengung, wenn auf einen telegraphischen Befehl sofort 200 Geschütze vollständig kriegsbereit gemacht werden sollten. Rechnet man nun, daß für 8 Armeecorps 720 mobile Geschütze zu liefern wären, so liegt der Schluß bezüglich der Ausführungsschwierigkeit nahe. Ein Gleiches gilt von dem Ingenieurcorps von 1258 mobilen Mannschaften, die jedem Corps zugeschrieben werden. Der Plan selbst ist gegen die bisherige Planlosigkeit jedenfalls ein sehr anerkennenswerther Fortschritt, allein der Kriegsminister und der britische Steuerzahler werden noch manche unruhige Stunde haben, ehe zur sofortigen Ausführung derselben Alles bereit ist.

Die „Voss. Zig.“ erblickt in den neuesten Actionen Englands den Beginn einer gründlichen Wendung in der orientalischen Frage. „England — schreibt sie — überläßt die Türkei ihrem unaufhaltsamen Verfall und bringt daraus in Sicherheit, was ihm jetzt noch Werth hat. Die Zeiten und Verhältnisse haben sich geändert, seit der englische Handel auf und nach dem Schwarzen Meere und Persien und von da nach Mittel-Asien die Neutralisirung des Bosporus und die Wertheidigung Konstantinopels gebieterisch forderte; in dreißig Jahren, besonders nach der Entdeckung der Gold-Feldsteine in Californien und Australien, seit die so lange öden Küsten-Länder sich überraschend schnell colonisirten und ausblühten, seit der Große Ocean ein Cultur-Meer wurde wie der Atlantische, seit auch China und Japan sich in gewissem Sinne und nach dem Grade ihrer Fähigkeiten europäisirt haben, ist das Gebiet der commerciellen Thätigkeit so erweitert, daß die zum Theil schon ausgebeuteten alten und alternden Strecken der vorliegenden Energie eines Volkes, wie das englische, nicht mehr genügen. Anstatt bei der hohen Pforte mit dem russischen und österreichischen Einfluß zu rivalisiren und dabei von Frankreich eifersüchtig beobachtet zu werden, anstatt ein unrettbar hinsinkendes Staats-Wesen zu stützen und vergebens ein Gleichgewicht zwischen den centrifugalen Kräften der Türken und Slaven, der Mohammedaner und Christen, der griechischen und römischen Katholiken, der Rumänier, Serben, Bosniaken, Montenegriner, Bulgaren und Albanesen zu suchen, ist England darauf angewiesen, sich die Bahn theils nach alten werthvollen Colonien, theils nach dem frischen Kummel-Platz aufstrebender Kräfte frei zu halten. Und auch Das ist nicht neu. Der Suez-Canal ist nur der endlich gefundene und bessere Weg, der vor vierzig Jahren schon mühsam den Euphrat hinauf, vor dreißig Jahren durch Ermittelung der besten Ueberland-Route gesucht wurde, durch den die Etappen Gibraltar, Malta, Aden und Perim sich erst bezahlt machen, und auf welchem eine neue im Osten des Mittelmeeres hinzuzufügen ist, die wahrscheinlich wieder eine insulare werden wird, wie sie sich im Dienst des Insel-Reichs immer am besten bewährt haben. So überläßt England den absterbenden Süd-Osten des europäischen Festlandes den Kräften seiner Verjüngung und den zunächst dabei interessirten Festlands-Mächten, nicht durch einen Verzicht auf seine alte Politik, aber durch thatsächliche Emancipirung des mächtigsten Vasallen der Pforte, sich

für eine Zeit vorbereitend, wo gewaltsame Lösungen einen festen Anhalt und einen sichern Schutz der eigenen Interessen wünschenswerth machen werden. Diese Wendung ist von noch nicht abzuhabenden Folgen, in ihr aber wird es besser sein, neben England, als ihm gegenüber zu stehen.“

Ueber die Ursachen des Verfalls der Handels-, Industrie- und Ackerbau-Verhältnisse und über die Mittel zur Abhülfe hat die Pforte von vertrauenswürdigen Fachmännern eine umfassende Untersuchung vornehmen lassen. Das Ergebnis ist folgendes: Die Fachmänner beantragen die Errichtung einer ständigen Ackerbau-Commission und einer Landwirtschaftsschule für das ganze Reich, die Einführung von Muster-Landwirtschaften, die Schaffung von Häfen, Docks und Entrepôts, Straßen- und Canalbauten, Abschaffung des Stapelzolls, der lästigen Zollformalitäten und des Ausfuhrzolls. Weiter wurde die Nothwendigkeit einer schleunigen Rechtsprechung betont. Zur Verwirklichung der nothwendigen Reformen wären endlich sowohl in der Hauptstadt als in den wichtigsten Provinzialstädten Handelskammern zu errichten, die, in directem Verkehr mit der Regierung stehend, in ihrem Bezirke erforderliche Maßnahmen zu beantragen hätten. Auch auf Errichtung einer Handelsschule wurde Gewicht gelegt, wenigstens anerkannt wurde, daß eine solche erst nach der Durchführung der anderen Reformen von wirklichem Nutzen sein könnte. (V. G.)

Aus der Herzegowina meldet die Pol. Corr. von Ragusa: „Am Goranško zu verproviantiren, setzte Rauf Pascha seine ganze disponible Macht in der Stärke von mindestens 15,000 Mann in Bewegung. Gegenüber dieser türkischen Uebermacht hielten es die Insurgenten für gerathen, dem türkischen Marsche nach Goranško keinen Widerstand entgegenzusetzen. Da die Türken offenbar die Absicht hatten, nach der Verproviantirung Goranškos auch noch die anderen festen Punkte mit Lebensmittelvorräthen zu versehen, richteten sich die Operationen der Insurgenten nunmehr darauf, das weitere Vorrücken der Türken nach verschiedenen Richtungen zu verhindern. Zu diesem Zwecke theilten sich die Insurgenten in drei Haufen und bemächtigten sich aller von Goranško auslaufenden Straßenschlüssel-punkte. Peko Pavlovic nahm nächst Pina Stellung, Lazar Soskica saß bei Piva Posto und Pop Simonich nahm die Türken in der Umgegend von Gacko auf Korn. Die Insurgenten haben sich in ihren Berechnungen nicht getäuscht, indem die Türken, nachdem sie ihre Aufgabe in Goranško erreicht hatten, sich nach verschiedenen Richtungen in Bewegung setzten, um mehrere andere feste Punkte zu verproviantiren. Eine auf dem Marsche befindliche türkische Colonne wurde von Pavlovic mit Ungestüm angegriffen und nach den Behauptungen aus dem Insurgentenlager mit einem Verluste von mehreren Hundert Todten, 300 Gewehren und 800 Stück Schlachtvieh total zerprengt. Gleichzeitig kämpften aber die Abtheilungen Soskica's und Simonich's bei Piva und Gacko, ohne daß die Insurgenten nachrichten über den Ausgang dieser Kämpfe etwas zu melden wissen, was immerhin als kein günstiges Zeichen für die Insurgenten angesehen werden darf. Die in Montenegro neuerer Zeit wiederholten Umharnungen der Großmächte scheinen gefrukt zu haben. Zum mindesten wird aus Cetinje gemeldet, daß der Fürst theilweise die Truppen von der Grenze zurückziehen ließ.“

Der „Moniteur Universel“ bringt einen Brief, der einige nähere Mittheilungen über die schon gemeldete Niederlage der ägyptischen Truppen in Abessinien enthält. Es heißt darin: „Die ägyptischen Truppen, die in Massaua stationirt waren, rückten in das abessinische Gebiet ein und marschirten in der Richtung auf Tigre. Der König Johannes, vollkommen über ihre Bewegungen unterrichtet, ließ sie in die Engpässe von Gondet eindringen, umzingelte sie dort und die ganze ägyptische Truppe wurde niedergemacht. Man weiß nicht genau, wie groß ihre Anzahl war, aber es waren mindestens zwitausend. Drei Mann sind allein entkommen, die anderen sind alle enthauptet worden. Die Expedition war befehligt von einem Kapitän Arenbrup, einem schwedischen Offizier von Verdienst und Beliebtheit, der als einer der Ersten gefallen ist; mit ihm ist auch ein Graf Zidy getödtet worden, der die Expedition als Entdeckungsfahrer begleitete, sowie der Gouverneur von Massaua, ein Neffe von Kubar Pascha. Die abessinischen Soldaten waren mit Remingtongewehren bewaffnet, hatten eine Mitrailleuse bei sich und wurden von einem Engländer befehligt. Es sollen auch mehrere französische Offiziere bei ihnen sein, darunter einige von den Pariser Kommunarben.“

Auszug aus dem Protokoll  
der XII. Sitzung der Handelskammer zu Halle a. S.  
am 26. November.

(Schluß.)

(Der Veredelungs-Verkehr. Der Hörtengeseh-Entwurf. Die Reform der kaufmännlichen Zahlungsweisen. Die Beschränkung des Hausirhandels. Die Stärkere. Ablauf der Handelsverträge. § 33 der Gewerbe-Ordnung zc. zc.)

III. Nachdem die Handelskammer noch beschloffen, daß die Plenarsitzungen, wie seither, an den Nachmittagen und die nächste Sitzung am 7. Januar stattfinden soll, brachte der Vorsitzende, Hr. Commerzienrath Büttner, zunächst den neunten Gegenstand der Tagesordnung, die Stuttgarter Petition, betreffend den Veredelungsverkehr, zur Berathung. Das Referat hatte Hr. Fabrikant Thiböter, Eilenburg, übernommen. Wir entnehmen denselben folgendes:

Schon beim Abschlusse des ersten deutsch-österreichischen Zoll- und Handelsvertrages (1853) richtete man sein Augenmerk auf den Veredelungs-

Verkehr, d. h. die gegenseitige zollfreie Einfuhr von Halbfabrikaten, sowie die zollfreie Rückausfuhr der Ganzfabrikate. Derselbe hat sich denn auch bei dem steigenden Verkehr der betr. Länder so sehr zur gegenseitigen Zufriedenheit entwickelt, daß man nach Ablauf der 12jährigen Dauer des erwähnten Handelsvertrages nicht nur seine Fortdauer sicherte, sondern auch, sowohl von deutscher wie österreichischer Seite, beim Abschluß von Handelsverträgen mit andern Ländern seine Grenze zu erweitern suchte. Um so mehr mußte es verwunderlich werden, daß eine Einrichtung des Handelsverkehrs, welche jetzt bereits in beinahe 25jähriger Dauer der deutschen und österreichischen Industrie zum Segen gereicht hat, nicht durch eine plötzliche Aufhebung beseitigt werde, zumal auch für diesen Fall das auf Basis des bestehenden Vertrages angelegte Capital wesentlich gefährdet erscheint. Trotzdem hat die geschäftliche und energhche betriebene Agitation gerade der größten und einflußreichsten österreichischen Fabrikanten-Firmen — und zwar vornehmlich im Gebiete der Baumwollen-Industrie — sich bemüht, dem entgegen zu wirken. Einen Vorwand dafür können unmöglich angebracht werden für Oesterreich ungünstige Differenzen zwischen der Einfuhr von Halb- und Ganz-Fabrikaten aus Deutschland abgeben. Es constatiren vielmehr officiöse Quellen, daß in der Textil-Industrie bei einem jährlichen Gesamt-Veredelungs-Verkehr mit Deutschland von durchschnittlich ca. 20 Millionen Gulden in den 7 Jahren von 1867 bis 1873 in Oesterreich die Einfuhr von Ganz-Fabrikaten jährlich 9,886,589 Gulden, diejenige von Halb-Fabrikaten dagegen 10,282,709 Gulden betragen habe — ein für Oesterreich jedenfalls nicht ungünstiges Verhältnis. Auch vergißt man dabei gänzlich, daß die technische Ausbildung des Kartendrucks in Oesterreich im engsten Zusammenhang steht mit dem Veredelungsverkehr, daß ohne denselben Oesterreich sicherlich noch heute sehr viel Handweberei und wenig Maschinenbetrieb haben würde. Eine greifbare Veranlassung bietet höchstens die Furcht vor dem sich ausbreitenden Einfluß der jetzt mit Deutschland verbündeten Eisener Industrie. Nur hierin wahrscheinlich ist der Grund zu suchen, weshalb man sich in Oesterreich entschlossen hat, unter der Maske eines Appretur-Bolles den Veredelungsverkehr illusorisch zu machen, während man sich doch sagen sollte, daß die Transportkosten der eins- und wieder rückgeführten Waaren, wie der Zinsverlust des Auslandes in der Veredelungs-Zwischenzeit für die beteiligte österreichische Industrie an sich schon Schutzgeld genug bilden, und daß eine Erhöhung der Erpressen deutscherseits nicht zu ertragen sein würde.

Da nun zur Zeit eine Ermäßigung der hohen österreichischen Zölle für die Handelskammer, wenigstens für Aufrechterhaltung des deutsch-österreichischen Veredelungs-Verkehrs einzutreten und beantragt deshalb, die Handelskammer solle höheren Orts dahin vorkommlich werden, daß „bei Ablauf des deutsch-österreichischen Handels-Vertrages für den neuen Handelsvertrag als Minimum die Aufrechterhaltung des Veredelungs-Verkehrs zu verlangen sei, wenn zur Zeit eine größere Ermäßigung der österreichischen Zölle für Baumwollen-, Wollen- und Linen-Waaren nicht zu erreichen sein sollte.“

Nach einer an dieses Referat sich anschließenden Diskussion wird der Vorherrscher, Commerzienrath Bütner, beauftragt, bei Gelegenheit seiner in Sachen des Deutschen Wege-Überganges notwendigen Anwesenheit in Berlin im Sinne des Antragsteller beim Ministerium vorstellig zu werden.

IV. Hr. Banquier Steckner referirt sodann über den im Wortlaut vorliegenden Börsensteuer-Gesetzesentwurf und constatirt, daß sich auch unser Reichstags-Abgeordneter in seinem durch die Zeitung veröffentlichten Schreiben an die Handelskammer aus eigener Ueberzeugung gegen einen großen Theil der Bestimmungen dieses Gesetzes-Entwurfs erklärt hat. Redner könne jedoch nicht der Ansicht unseers Abgeordneten bestimmen, daß der größte Theil des Effecten-Lombard-Geschäfts-Spekulation diene, sei vielmehr der Ueberzeugung, daß weitens der größte Theil von in dieser Weise dargelegenen Geldern dem wirklichen Geschäftsverkehr diene und in der Hauptfache vorübergehend den legitimen Verkehr unterstütze, was in England und Frankreich mehr der natürliche Reichtum thun. Zur Bestätigung dieser Ansicht theilt Hr. Banquier Steckner mit, daß nach statistischen Nachrichten das durchschnittliche Einkommen pro Kopf bei uns ca. 300 Mark betrage, in Frankreich dagegen die Hälfte mehr und in England sogar das Doppelte, woraus hervorgehe, daß man in beiden Ländern mit größeren Mitteln wirtschaftete, als bei uns, so daß wir uns des künstlichen Mittels eines stärkeren Lombard-Verkehrs bedienen müßten. Der natürliche Reichtum beider Länder springe noch mehr in die Augen bei einer Vergleichung der jährlichen Einkommen von 20,000 Mark und mehr. Nach amtlichen Schätzungen participiren daran: in England 57,300 Personen, in Frankreich 31,290 und in Preußen nur 7616 Personen. Es seien deshalb Vergleichen der Steuer- und Stempels-Verhältnisse mit England und Frankreich, wie solche in den Motiven angezogen wären, nicht immer zureichend, indem die Verhältnisse in den beiden Ländern auf zu verschiedenen Grundlagen beruhen. Was nun die Besteuerung von in- und ausländischen Effecten betreffe (Nr. III des Entwurfs), welche nach dem 1. Januar 1876 zur Emission gelangen, so habe dieselbe die Steuer-Form angenommen, wie sie bereits den ausländischen Prämien-Anleihen auferlegt sei. In Rücksicht darauf, daß das neue Actiengesetz durch seine große Freiheit viel Unglück angerichtet habe, würde Referent nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die beantragte Steuer von 1/2% resp. 1/3% zum Gesz erhoben würde, um die Emission solcher neuen Effecten zu belassen, obgleich hierdurch gute und schlechte Effecten gleichmäßig getroffen und die Emission saurer Effecten hierdurch nicht verhindert werden könnte.

Die Handelskammer tritt den Ansichten des Referenten bei und beschließt, die Commissions-Beschlüsse sowie das Referat des Hrn. Banquier Steckner unsern Abgeordneten Hrn. Spielberg an die Hand zu geben.

V. Hr. Stadtrath Werther referirt sodann über die Eingaben des Kaufmännischen Vereins zu Siffin, sowie verschiedener sächsischer Gewerbe- und Marktvereine, welche, um den Verfall des kleinen Handelsstandes zu verhüten, eine Beschränkung des Hausrathhandels, ein Verbot der Waaren-Auktionen u. s. w. für nothwendig halten. Nach Ansicht des Referenten treten die in den bezeichneten Petitionen geschilderten Uebelstände bei uns nicht derart hervor, um eine Eingabe an den Reichstag zu rechtfertigen. Allerdings eräthe das Umhergehen der Elowaken eine arg-Verlästigung des hiesigen Landes und sei es wohl wünschenswerth, daß die Grenzbehörden, gestützt auf § 57 der Gewerbeordnung, denselben das Ueberschreiten der Grenze nicht gestattet. Den eigentlichen Hausrathhandel aber zu beschränken, sei nichts anderes, als eine Thor-Acise, mit der die ortsfestesten Kaufleute der kleinen Städte den Zu- und Durchzug der Hausrath resp. deren Concurrenz sich vom Leibe halten wollten. Auch das Verbot der Waaren-Auktionen würde eine Anomalie in unserem ganzen modernen Geschäftsleben sein. Wandertager und Auktionen hätten auch schon längst vor Einführung der neuen Gewerbe-Ordnung bestanden und daß in ihrer Geschäftszit, wie die jetzige, Verluste gemacht würden, in dieser Zeit Geschäfte zu ergänzen, werde die Beschränkung nicht verhindern können, so lange es in den Städten erwerbslose Geschäftsleute und Auktionatoren gäbe, die für eine geringe Vergütung durch Herstellung ihres Namens Ausdrückliche Gelegenheit zu derartigen Geschäften böten. Das wäre schon vor der neuen Gewerbe-Ordnung der Fall gewesen.

Die Handelskammer tritt dem Antrage des Referenten bei, über die bezeichneten Petitionen zur Tagesordnung überzugeben.

VI. Hr. Kaufmann Jul. Wagner gab sodann ein Gutachten zu einer von der Augsburger Handelskammer der hiesigen zur Unterstützung eingesandten Petition ab, welche eine Reform der kaufmännischen Zahlungsweise bezweckt. Es handelt sich, so führte der Vortragende aus, für den Kaufmann darum, seine eigenen Mittel richtig auszunutzen. Die jetzige noch vielfach in Deutschland übliche Art der Zahlung, bei welcher die Abnehmer der Waare in den Büchern belastet werden, läßt dieses Ziel nicht erreichen. Denn das auf Ziel Verkaufte wird oft erst nach Monaten, ja nach Jahren bezahlt, der Verkäufer kann nicht auf pünktliche Zahlung rechnen: so ist er vielfach gezwungen, fremde theure Credite in Anspruch zu nehmen, um nur seinen laufenden Verbindlichkeiten gerecht zu werden, während man ihm gleichzeitig große Summen schuldet, die nicht flüssig zu machen sind. Es liegt auf der Hand, daß dadurch der Kaufmann in seinen geschäftlichen Unternehmungen gehemmt wird, und es entstehen unvorhergesehene Verluste, die in den nothwendig gesteigerten Waarenpreisen — der Consumt bezahlt. Allen diesen Uebelständen würde Abhilfe verschafft werden, wenn der deutsche Kaufmann nur gegen baar oder gegen Accept verkaufen wollte; auch das Accept kann er jeden Augenblick zu Geld machen. So würde ein großes verfügbares Capital welches bis jetzt todt in den Büchern ruht, in den Handel gebracht und derselbe ungewisshast gehoben und belebt werden. Welcher Zahlungsweise der Vorzug zu geben, ist unschwer zu entscheiden. In Frankreich z. B. hat man dies auch längst erkannt, die angeführte Reform ist dort schon Usus geworden, und es ist genugsam bekannt, um wie viel pünktlicher als die Deutschen im Allgemeinen die Franzosen ihre Verbindlichkeiten reguliren.

Die günstigen Erfolge, welche für Käufer und Verkäufer die allgemeine Einführung des Rechten Systems mit sich führen würden, lassen sich wie folgt zusammenfassen: 1) Jedes Geschäft fände einen sichern Abschluß und müßte pünktlich regulirt werden. 2) Der Credit des realen Kaufmannes würde dadurch angemessen gehoben, während man jetzt noch oft hören muß: „Ich acceptire principiell nicht“, — eine Sprache, die doch wohl nur soviel bedeutet als: Kaufen will ich wohl, aber ob ich pünktlich bezahle, das weiß ich nicht. Derartige Geschäftsleute müßten bei allgemeiner Durchführung des Rechten Systems mit Recht ihren Credit verlieren. Unbedingt würde 3) das leichsinnige Kaufen von Waaren vermindert, welche bis zum Zahlungsziel nicht immer umzusetzen sind und damit vielen Verlusten vorbeugt werden. 4) Der Kaufmann würde im Stande sein, sein Geld möglichst oft umzusetzen — eine Chance, die für ihn insbesondere den Folgen der Münz- und Bankgesetze gegenüber nur vortheilhaft wirken muß. Es erscheint deshalb im Interesse aller Faktoren des Handelsstandes liegend, die allgemeine Einführung der besprochenen Reform in Deutschland anzuführen. Erst dann wird der deutsche Handel in den Stand gesetzt werden, mit der allgemeinen Entwicklung gleichen Schritt zu halten. Direkte gesetzliche Mittel zur Durchführung dieser Reform seien allerdings unerfindlich.

Bei der Debatte über diesen Gegenstand, woran sich die Herren: Banquier Steckner, Commerzienrath Bütner, Kaufmann Paffe, Kaufmann Wagner, Kaufmann Blank und der Sekretair beteiligten, wurde namentlich hervorgehoben, daß eine promptere Zahlungsweise den Handel allerdings heben würde, daß dagegen eine Abhilfe des auf beiden Seiten liegenden beregten Fehlers nur allmählig durch Beschränkung der Credite herbeigeführt werden könnte. Eine Creditbeschränkung würde aber in Folge des neuen Münz- und Bankgesetzes von selbst eintreten. Handel und Industrie lägen jedoch bei uns in schwächeren Händen als in Frankreich und in England und bei einigen Artikeln und Branchen sei heute ein Creditgeben noch immer unvermeidlich. Schließlich stimmte die Handelskammer dem Antrage zu, ihr principiellstes Einverständnis mit der beregten Petition kund zu geben, sich weiterer Schritte in dieser Angelegenheit jedoch vorläufig zu enthalten.

VII. Es folgte hierauf das Referat des Hrn. Fabrikbesitzer Haffe über die Lage der Braunkohlen-Industrie insbesondere mit Hinsicht auf das Tarifwesen.

Derselbe referirte vornehmlich, einer Eingabe des Hrn. Mann in Raumburg folgend, über die bereits erwähnten Mißstände bei den Braun-

Kohlen-Tarifen der Thüringischen Eisenbahn, welche theils die Expeditions-gebühr, theils die verschiedene Tarification der Kohlen und gepreßten Kohlen sowie das Verhältniß der Brauns zu den Steinkohlen betreffen. Herr Bergsrath Bischoff übernahm es für die nächste Sitzung ein weiteres Referat über die Lage der Braunkohlen-Industrie überzugeben.

VIII. Ueber den Ablauf der bestehenden Handelsverträge mit Rücksicht auf die vom deutschen Handelsrat gestellten Fragen berichtete der Sekretair. Bis Ende 1877 laufen die Handelsverträge mit Großbritannien, Italien, Oesterreich, Spanien und mit der Schweiz ab. Der letztere Ausschuß des deutschen Handelsrats hat in dieser Hinsicht an sämtliche Mitglieder ein Circular gerichtet, in welchem er die Frage stellt, ob die Entwidlung unserer Zollpolitik auch ferner auf dem Boden von Handelsverträgen oder auf dem Boden der Autonomie vor sich gehen solle und welche Modificationen bei Erneuerung der Handelsverträge etwa wünschenswert sein. In Bezug auf die erste Frage hat die Handelskammer ihr Votum dahin abgegeben, daß sie sich allerdings für den Weg der Handelsverträge aber nur unter der Voraussetzung erkläre, das künftig mehr und besser als bisher für genügende Reciprocität gesorgt werde. So lange das Ausland sich nicht ausnahmslos zur Freihandelspolitik bekenne, dürfe auch unsere Industrie nicht ohne Schutz gelassen werden. Andernfalls würde ein Zurückgehen des Exports gegen den Import und demnach eine Entziehung des Concurrerzfeldes zur Ausgleichung der Handels-Bilanzen die Folge sein. In Betreff der Frage des Handelsrats: „Auf welche Tarifposition ist im Interesse der bei Ihnen vertretenen Industrie und Ihres Handels die Aufmerksamkeit der Reichsbehörden besonders zu lenken?“ beschließt die Handelskammer auf Antrag des Sekretairs, diese Frage in einem Circular an sämtliche Industrielle des Bezirks zur Beantwortung bis zum 20. December vor sich zu formuliren:

- 1) Welche deutschen Vertrags-Tariffsätze sind zu beseitigen, zu vermindern oder zu erhöhen?
- 2) Welche fremdländischen Vertrags-Tariffsätze sind zu erniedrigen?
- 3) Welche besonderen Bestimmungen der Verträge über Erleichterungen des Verkehrs sind aufrecht zu erhalten oder zu verbessern?

IX. Herr Doctor Brandt referirt sodann über eine von dem Verwaltungsrath der Babilchen Kartoffelmehl-Fabrik an die Handelskammer gelangte und an den Reichstag zu richtende Petition wegen Erhaltung des bisherigen Eingangszolles von 3 Rm. per 100 Ro. auf Stärke, Kraftmehl, Puder und Arrowort. Diese Zölle sollen vom 1. Jan. 1877 an aufgehoben werden. Es werde unser Handelskammerbezirk an dieser Frage, so führt der Referent aus, nur für die hiesige Weizen-Industrie interessirt, da die Fabrication von Kartoffelstärke nur in sehr mäßigem Umfange als Stütze der Landwirtschaft Verwertung finde. Vor Allem komme es darauf an, ob unsere Weizenstärke-Industrie eine lebensfähige sei und bei normalen Verhältnissen auch nach Wegfall des Eingangszolles erfolgreich mit dem Auslande concurrenzen könne. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Industrie, deren bedeutender Umfang in unserem Bezirk nicht eine zufällige Erscheinung ist, gerade hier die Hauptbedingung einer gesunden Existenz in der vorzüglichsten Qualität Weizen, welchen die nächste Umgebung ihr bequem zur Verfügung stellt, gefunden hat. Ein Product, welches sich besser zur Erzeugung von Stärke sowohl quantitativ als qualitativ eigne als dieses, liefern weder der Osten noch der Westen, und wenn demnach Bezüge französischer Fabricate gemacht werden, so habe dies seinen Grund darin, daß trotz des theuren Einsteuens ein Theil der Consumenten (namentlich zu Fabricationszwecken) feinerer Qualität bedürfe als solche für gewöhnlich geliefert werde. Die auswärtige Concurrenz zu beseitigen sei Aufgabe unserer einheimischen Industrie, sie kann es und wird, sobald sich die Concurrenz in Folge des Wegfalls des Eingangszolles fühlbarer macht als bisher, nicht zögern, ihrer Leistungsfähigkeit ein höheres Ziel zu stellen, wodurch sicher auch so manche berechtigtere Klage über ungenügendes Fabrikat beseitigt und die Wirkung einer so wenig gefährlichen Concurrenz nur als heilsam für den ganzen Handel betrachtet werden könne.

Bei der Discussion dieses Referates beteiligten sich die Herren Commerzienrath Bütner, Mühlbesitzer Hilbrandt, der auf die ungünstigere Handelslage Frankreichs hinwies, Herr Banquier Stäcker, Herr Pfaffe, welcher die Export- und Importverhältnisse der Stärke beleuchtete, und ging die Handelskammer schließlich in Anbetracht der hiesigen lokalen Verhältnisse, dem Antrag des Herrn Referenten gemäß, zur Tagesordnung über.

X. Herr Director Engel aus Löbejün berichtet sodann über die Lage der Zucker-Industrie. (S. Nr. 284 d. Bt.)

XI. Herr Stadtrat Werther berichtet sodann über eine Eingabe, welche vor Kurzem die Handelskammer zu Barmen an den Herrn Handelsminister betreffend den §. 33 der Gewerbeordnung gerichtet hat. Es heißt in der Eingabe: „Da §. 33 die Errichtung von Gast- und Schankwirtschaften und das Ausschänken von Branntwein fast ohne Beschränkung freigiebt, sei die Zahl der Wirtschaften in befürchtenderem Maße gestiegen. Vornehmlich in den Arbeiterquartieren reihe sich ein Schanklokal an das andere. Wizen gleich entstehen sie dort und tragen erheblich zu der immer mehr um sich greifenden Sittenverderbnis bei. Insbesondere Montags gewähren die Straßen industrieller Städte zu jeder Tageszeit — von früher Morgenstunde bis zum späten Abend — das widerliche Schauspiel sinnlos betrunkenen Arbeiter, welche die Vorübergehenden nicht selten in frecher Weise belästigen. In den Fabriken herrscht die Branntweinflasche, strengen Verbotes ungeachtet, und schädigt die Interessen der Arbeit auf das empfindlichste. Im Raufch vom Saun gebrochene Streitigkeiten nehmen häufig, — die Buralitätsstatistik legt hierfür mit übermächtiger Beweiskraft Zeugnis ab, — einen blutigen Ausgang, so daß gerade Fälle dieser Art den Strafgerichten ein reiches Contingent von Angeklagten liefern. Gleich traurig, in ihrer schließlichen Wirkung aber viel einschneidender, weil das Fundament eines gesunden

Staatswesens untergrabend, sind die Folgen, welche für das häusliche Leben der Arbeiter aus der leidigen Trunkucht entspringen. Die Bande der Familie lockern sich, indem nicht nur deren Ernährer durch steten Mißbrauch des Weinens den Seinigen entfremdet wird: schon der unumgängliche Knabe glaubt ein Anrecht auf Verwahrlosungen zu haben, die dem Manne kalter vorbehalten sein sollten. Natürlich gehen so für das wirtschaftliche Gedeihen der Hausaltungen erforderlichen Bedingungen verloren und erklärt sich hieraus zur Genüge das trotz hohen Lohnes in vielen herrschende Elend. Mit Rücksicht auf den von uns ganz und gar nicht übertriebenen Nothstand erachten wir eine Wiederherstellung der früheren gesegneten Vorschrift für dringend geboten, ohne uns in Betreff des erreichbaren Zieles Illusionen hinzugeben.“

Am Schluß der Eingabe giebt die Handelskammer zu Barmen eine Uebersicht der Wirtschaften in einigen rheinischen und westfälischen Städten, wonach auf Barmen mit einer Einwohnerschaft von 83,000 Seelen 345 Wirtschaften kommen. Noch schlimmer gestaltet sich das Verhältniß in folgenden Städten. Es kommt eine Wirtschaft in Essen auf 194 Seelen, in Elberfeld auf 177, in Köln 166, in Düsseldorf 162, Dortmund 156, Aachen 148, Duisburg 139, Greifeld 134, Witten 110, Bochum 107, Cölnen 102, Remscheid 88, Saarbrücken 67, St. Johann 66 Seelen.

Auch über diese Petition ging die Handelskammer, in Hinsicht auf die hiesigen Verhältnisse und da übrigens den Polizeibehörden Mittel genug zur Beschränkung in die Hand gegeben seien, zur Tagesordnung über.

XII. Herr Schriftföhrer Krause sprach sodann die Aufhebung der Soda- und Chloralkalölze (S. Hauptstück d. Bt.) und trat die Handelskammer seinem Antrage bei, für die Beibehaltung des Zolles auf Soda und Chloralkalöl einzutreten zu wollen.

Auf Grund des Protokolls mitgetheilt vom Sekretair der Handelskammer Puls, Redacteur.

### Bermischtes.

— Die Abrechnung des fünften Bundeschießens in Stuttgart ergibt eine Einnahme von 535,000 M.; die Ausgaben belaufen sich auf 555,000 M. Das hierdurch entstandene Deficit wird durch Einzahlung von 6 pCt. von jedem Garantieschein gedeckt.

— Der Frau Stroussberg ist von den früheren Socien ihres Gatten, den Herzögen von Ratibor und von Ujeß und dem Grafen Lehndorf, für die Dauer der Abwesenheit des Dr. Stroussberg eine Dotation von tausend Thalern monatlich ausgesetzt worden. So wenigstens wird der „N. Bf. Bt.“ erzählt.

— Der Circus Salomonst in Berlin war in seiner Sonnabend-Vorstellung der Schaulaps eines Unfalles. In der von der Gesellschaft aufgeführten „Ungarischen Heßjagd“ wurde eine der mitwirkenden Damen, als dieselbe über ein hohes Treppengerüst setzen wollte, von ihrem Pferde abgeworfen, das in den Zuschauerarm sprang, einen jungen Mann verletzte und sich selbst die Rippen brach. Dem Vernehmen nach ist Niemand beschädigt, und auch der einzige Verletzte bereits in der Wiederherstellung begriffen. Die junge Dame ist ebenfalls ohne Schaden geblieben, dagegen hat das kostbare Pferd getödtet werden müssen.

— London wurde am 6. d. M. von einem heftigen Schneegestöber heimgesucht, durch welches der öffentliche Verkehr wesentliche Störungen erlitt. Droschken bewegten sich nur sehr spärlich in den Straßen, und die Omnibusse schlugen ihre Fahrpreise um das Doppelte und Dreifache auf. Erst gegen Abend hörte es auf zu schneien, und dann trat Abwetter ein, welches gegenwärtig anhält. In Schottland nimmt der Winter an Strenge zu. In vielen Districten liegt der Schnee 6—8 Fuß hoch.

— Aus den Kohlenbezirken von Wales und Lancashire werden bedauerliche Grubenunfälle gemeldet. In der Grube Powell Duffryn, bei Tredegar in Monmouthshire, wurden durch eine Explosion 20 Arbeiter getödtet und 10 lebensgefährlich verletzt, und in der Alexandragrube zu Haigh bei Wigan stießen einsehrende Arbeiter mit aufstrebenden zusammen und die ersten, sieben an der Zahl, stürzten auf den Grund des Schachtes und fanden sämtlich den Tod. In der Swaith Colliery bei Barnsley fand ebenfalls eine schreckliche Explosion statt, bei welcher wahrcheinlich 120 Menschen umgekommen sein werden. Eine Explosion bei Cardiff kostete 12 Personen das Leben, eben so viele wurden verletzt.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes über die Handelskammer vom 24. Februar 1870 und auf Grund meiner Bekanntmachung vom 28. November d. Js. bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Wahlberechtigten des 1. Wahlbezirks (Halle, Saalkreis, Kreis Merseburg), daß die Wahl von vier Mitgliedern der Handelskammer zu Halle an Stelle der auscheidenden Herren: Fabrikbesitzer W. Lande, Merseburg; Mühlbesitzer Hilbrandt in Böllberg; Kaufmann H. D. Brandt, hier; Kaufmann Jul. Wagner hier, am Dienstag den 21. December, Vormittags 10 Uhr im alten Stadtverordneten-Saale zu Halle stattfindet.

Halle, den 10. December 1875. Der Wahlcommissar. Bütner.

### Meteorologische Beobachtungen.

9. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	338,55 Par. L.	337,80 Par. L.	339,50 Par. L.	338,95 Par. L.
Dunstgrad	1,05 Par. L.	0,96 Par. L.	0,34 Par. L.	0,78 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	84,0 pCt.	80,7 pCt.	73,9 pCt.	79,9 pCt.
Luftwärme	5,0 C. Rm.	5,5 C. Rm.	14,6 C. Rm.	8,4 C. Rm.
Wind	N 1.	NW 1.	SO 1.	—
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	neblig.	heiter 3.
Wolkenform	—	—	neblig.	—

\*) Abends 10 Uhr sehr starke Reifbildung (kein Schnee).

# Bekanntmachungen. Königliche Ostbahn. Eisenbahn Berlin-Nordhausen.



Zur Ausführung der Wölbungen der Brücken und Durchlässe der Strecke Güstrow-Sanderleben soll die Lieferung von **1,290,000 Stück scharfkantiger, gut gebrannter Ziegelsteine**

im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Von der ganzen Masse sind ca. 350,000 Stück auf der Strecke von Güstrow bis Mehringen und 940,000 Stück auf der Strecke von Mehringen bis Sanderleben zu liefern. Die Lieferung kann auch nach einem der Bahnhöfe Gierleben, Ascherleben oder Sanderleben der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn ausgeführt werden.

Die Bedingungen der Lieferung können während der Dienststunden im Abteilungs-Büreau zu Ascherleben vor dem Johanniethor Nr. 265a eingesehen, sowie auch von dort gegen Erstattung der Copialien nebst den Formularen für die Submissionsofferte auf portofreies Erfuchen bezogen werden.

Unternehmungslustige wollen ihre auf die ganze oder theilweise Lieferung bezüglichen Gebote unter Befügung bedingungsmäßiger Proben bis zu dem auf

**Montag den 20. Decbr. cr. Vormittags 11 Uhr** im Abteilungs-Büreau angelegten Termine versiegelt und portofrei mit der entsprechenden Aufschrift versehen, an meine Adresse einreichen und werden die eingegangenen Gebote im Termine im Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet werden. Nach dem Termine eingehende Gebote können nicht berücksichtigt werden.

Ascherleben, den 9. December 1875.

Der Abteilungs-Baumeister  
Boae.

## Restauration zu verpachten.

Die in meinem neu erbauten Hause hier, Ecke der **Augusta- und Dorotheenstraße**, in der Nähe des Bahnhofes sein hergerichtete **Restauration** nebst schönen Gartenanlagen, zur Abhaltung von Concerten geeignet, ist per 1. Januar nächsthin zu vermieten.

Die Lage ist eine in jeder Beziehung günstige. Der kaufmännische Verein hier hat in diesem Hause die I. Etage auf mehrere Jahre gemiethet, wodurch der Mieter der Restauration sofort eine gute und sichere Kundschafft erhält.

Nur solide, mit der Führung einer solchen Restauration vertraute Reflektanten werden berücksichtigt.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigentümer

**S. Löwendahl**  
vor dem Geistthor 5h.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft in Verschmelzung mit der Adler-Linie. Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

via Havre, vermittelt der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe  
**Gellert**, 22. Decbr. **Suevia**, 15. Decbr.  
**Hammonia**, 29. Decbr. **Kloppstock**, 5. Januar 1876.  
**Frisia**, 12. Januar. **Wieland**, 19. Januar

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

**Passagepreise:** Cajüte A. 495, II. Cajüte A. 300, Zwischendeck A. 120.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Besowämächtigte

**August Bolten, Wm. Miller's Nachf.**  
32-34 Admiralitätsstrasse. HAMBURG.

und der concess. Agent für Halle a/S. und Umgegend

Herr **Max Keferstein** in Halle a/S.

## Ferdinand Dehne,

Leipzigerstraße 103, empfiehlt:

Opfergläser,  
Fernrohre,  
Microscope,  
Lupen,  
Brillen,  
Pincenez,  
Lorgnetten,  
Panoramaglaser,  
Barometer,  
Thermometer,

Reißzeuge,  
Compasse,  
Waagen,  
Briefwaagen,  
Wasserwaagen,  
Mieremaasse,  
Copirpressen,  
Stempelpressen,  
Laterna magica,  
Nebelbilderapparate,

Dampfmaschinen,  
Electrische Maschinen,  
Inductionsapparate,  
Electrisirmaschinen,  
Telegraphenapparate,  
Galvanische Elemente,  
Kupfersehlablonden,  
Uhre mit Uhrwerk,  
Blumenspreizen,  
Summispielwaaren.

**Aetznatron**  
zum Seifenochen nebst Recept zur Seifenbereitung empfiehlt in bester Qualität **Alb. Schlüter**, gr. Steinstraße 6.

## Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig Markt 13, Creppe D. Hohn, Hebamme.

## Meine Weihnachtsausstellung

ist heute eröffnet. Dieselbe enthält in reichster Fülle die allerfeinsten und feinsten Tafeldesserts, Marzipane, Baumconfecte für jedes Kindesalter passend, Chocoladen und Cacaos aus deutschen, schweizer, französischen und holländischen Fabriken, sowie **passende Weihnachtsgeschenke**, bestehend in kleinen und großen Originalkisten acht engl. Biscuite, großer sehr verzierter engl. Kuchen, gefüllter Theekasten, elegante und einfache Cartonagen und Schachteln mit den feinsten Desserts, candirten Früchten oder Chocolate gefüllt u. s. w. und sichere ich prompte und billige Bedienung zu.

**A. Krantz**, gr. Steinstr. 11.

## Lübecker Marzipantorten

in kleinen und großen Stücken,

## Halle'sche Lebkuchen

in Schachteln, Oblatenpackete und feinste Mandelnüsse, Marzipanmacronen süß und bitter, gefüllt und ungefüllt, Vanillemandeln täglich frisch bei

**A. Krantz**.

## Engros-Lager und Detail-Verkauf

der Chocoladen- und Cacaofabrikate von **Ph. Suchardt** in Neuschätel, **J. G. Hauswald** in Magdeburg u. **van Houten & Zoon Weesp** (Holland) und der engl. Thee- u. Dessert-Biscuite von **Huntley & Palmers** in Reading - London bei

**A. Krantz**.

## Weinstube

von

## Friedr. Daehne, Leipzig,

wieder eröffnet am 1. September d. J., hält sich zum geneigten Besuch bestens empfohlen.

**Eingänge:**

Markt 8: **Barthel's Hof.**  
Hainstr. 31: **Vetter's Hof.**

## Stellensuchenden

jeder Branche

empfehl ich das Vermittelungs-Büreau der Frau **Rotermundt**, Poststr. 15, Leipzig.

## Feinste Altenburger Ziegenkäse,

fett und im Geschmack alle Sorten übertreffend empfiehlt à Dbd. 6 M. 1/2 Dbd. 3.30 gegen Nachnahme. Gewicht à St. 1/2 - 3/4 lb **Hermann Günther**, Ronneburg, Sachs. - Altenburg.

Ich suche einen soliden

## Berwalter,

der mit der Buchführung vertraut. Persönliche Vorstellung erforderlich. Eintritt sofort oder 1. Januar 76. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse befördert sub M. K. 791 die **Annoucen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in Halle a/S.

## Thermometer,

genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten **Reise-, Bade- u. Taschen-Thermometer** empfiehlt in größter Auswahl billigst

## Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

## Klinkerfues,

Patent-Hygrometer, zeigt die relative Feuchtigkeit der Luft und lehrt das Wetter des nächsten Tages, einschließlich der Nachfröste beurtheilen. Alleinverkauf für Halle bei

## Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

## Rechte Ziegenquärge

durch und durch schliffig, empfiehlt à Schock mit N. 2. 50 gegen Nachnahme [H. 34,366 b. **Hermann Günther**, Ronneburg, Sachs. - Altenburg.

zweite Beilage.

Verleger: Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

**Vortrag des Herrn Dr. Müller im Kaufmännischen Verein.**

In einer fast zweistündigen Rede hielt am Abend des 8. December im Saale zur Tupe Hr. Dr. Karl Müller im kaufmännischen Verein einen Vortrag über den Wald, der mit Wärme für den Gegenstand gesprochen und mit eben so großer Aufmerksamkeit angehört wurde. Der Redner knüpfte unmittelbar an die Verhandlungen des Reichstags über das Kanalsystem an, die auch wir in der Hauptnummer vom 8. d. M. ausführlicher gebracht haben. Verhandlungen, welche uns die betrübende Thatsache berichtigten, daß wir in Preußen nur 71 Meilen Kanäle besitzen, während das kleine Belgien 207, England 608 und Frankreich 668 Meilen zählen. Es war dem Redner offenbar darum zu thun, den Wald in seiner Bedeutung für dieses Kanalsystem, d. h. für die Entwicklung der Wasser-Verkehrswege darzustellen und damit auch die großen kaufmännischen Interessen in der Erhaltung und besserer Pflege unsrer Wälder zu zeigen, weil zur Entwicklung eines deutschen Kanalsystems selbstverständlich Wasser erforderlich ist, hierzu aber die Wälder gehören, welche allein eine stetige Wassermasse bringen. Redner zeigte, wie man mit der Eröffnung von Kunststraßen in Preußen, und besonders seit Einführung der Eisenbahnen die Kanäle gänzlich vernachlässigte, indem man in den großen Irrthum verfiel, daß man namentlich in den letzteren die natürlichen und besten Verkehrswege für alle Arten von Producten besitze, während doch längst eine Theilung des Transportes für schwere Waaren (Ziegel, Backsteine, Steine überhaupt, Thon, Kohle u.) und für kostbarere Produkte so hätte eintreten sollen, daß die ersten auf dem billigeren Wasserwege, die letztern auf der Eisenbahn hätten verfrachtet werden müssen. Der Redner entlegte sich aber seiner Aufgabe durch eine allseitige Betrachtung des Waldes. Er zeigte, wie derselbe in der Vorzeit die Luft von ihrer Kohlensäure gereinigt und damit die Erde bewohnbar gemacht habe; derselbe Wald, der uns theilweis noch bis heute in den mächtigen Stein- und Braunkohlenlagern erhalten sei. Auch der heutige Wald nehme diese Aufgabe für sich in Anspruch, indem er der mächtigste Regulator der Luft dadurch sei, daß die grünen Theile die nicht athembare Kohlensäure der Atmosphäre aufnahmen und in Kohlenstoff oder Pflanzensubstanz unter dem Einflusse des Lichtes verwandeln, während sie dafür Sauerstoff ausathmen und die Luft mit Djon erfüllen, das für unsere Athmung von belebendster Einwirkung sei. Er gedachte dabei auch der großen Bedeutung von Baum- und Parkanlagen inmitten großer Städte, welche mehr als die kleineren Drikschaften von verderblichen Luftarten zu leiden haben, und wies die Beseitigung derselben durch die Gas einatmenden Bäume an jenen Gegenden nach, welche unter dem Einflusse wiederkehrender Ueberschwemmungen verderbliche Sumpfgase, durch sie höchstgefährliche Fieberkrankheiten erzeugen. Um sein oben gegebenes Thema gründlich zu verarbeiten, verbreitete sich nun der Redner sehr ausführlich über eine andere Regulation der Luft durch die Wälder, nämlich in Bezug auf das Klima und die Feuchtigkeitgehalt. Vom einzelnen Blatte aus- und zu dem ganzen Baume und Walde übergehend, wurden alle diese Elemente als Künftiger der Natur für die in der Luft vorhandene Feuchtigkeit vorgeschrieben, wobei es dem Redner wesentlich darauf ankam, die Beispiele aus nächster Nähe beizubringen, um daraus erkennen zu lassen, wie die Wälder die Regenwolken anziehen, damit über große Strecken gleichmäßig ausbleuen und so den Plazregen ihre ursprüngliche, Gefahr bringende Macht brechen. Die entsetzlichen Ueberschwemmungen des vergangenen Sommers in den verschiedensten Theilen Europas, wie sie in Südfrankreich nicht nur, sondern auch in nächster Nähe um Köln und Raumburg hereinbrachen, wurden wesentlich von der zu weit getriebenen Entwaldung der Gebirge und der Provinzen überhaupt abgeleitet.

Den umgekehrten Fall darstellend, kam nun der Redner auf die Quellen bildende Kraft der Wälder, wobei der verschiedenen Hilfsmittel der Natur, nämlich der Natur des Gesteins oder des Erdreichs und seiner Gestalt, besonders aber der Rasen- und Moosbedeckung gedacht wurde. Letztere namentlich wurde ausführlicher behandelt, weil gewisse Moose, z. B. Weiß- und Torfmoose, die Eigenschaft besitzen, den von den Blättern niederträufelnden Regen wie ein Schwamm in sich aufzusaugen, indem sie poröse Zellen besitzen. Dadurch leiteten sie die Feuchtigkeit allmählich zu bestimmten Wasserquellen des Erdreichs, woraus sich von selbst das Hervorsprudeln von Quellen ergebe. Je gleichmäßiger sie, die Mutter von Bächen, Flüssen und Strömen, sprudeln, um so gleichmäßiger müsse natürlich auch der Wasserstand der letztern sein, und zwar zum höchsten Vortheile der an diesen Wasserläufen befindlichen Mühlen und Fabriken, aber auch zum größten Segen für die Flußschiffahrt, folglich des Kanalsystems. Die unheilvollen Folgen der Entwaldung wurden dabei speciell an dem schon seit Jahren immer schlechter gewordenen Fahrwasser der Oberelbe in Sachsen und Böhmen nachgewiesen; Folgen, die selbst durch äußerst kostspielige Bahnen-Bauten nicht völlig beseitigt werden konnten. Wie von selbst schloßen sich nun Betrachtungen an, welche den Wald als die natürlichste Schutzwehr gegen die Beweglichkeit gewisser Elemente, nämlich gegen den Flugland unserer Küsten und Marken, gegen Erdbeben, Schnee- und Schlamm-Lavinen, aber auch gegen die Beweglichkeit der Flußufer darstellten. Ausführliche Schilderungen dieser entsetzlichen Naturereignisse gab der Redner sowohl aus dem Inlande, als auch aus den Alpenländern, und zwar nach eigenen Erlebnissen. Besonders wurde dabei des völligen Ruins des einst so prächtvollen und romantischen Alpenlandes

der Provence gedacht, eines Landes, das gegenwärtig in vielen Theilen gänzlich unbewohnbar geworden sei, weil mit der Entwaldung auch die Ackerkrume der steilen Gebirge in die Thäler herunter gewaschen wäre, um als feiner Schlamm von den Fluthen der zerstörten Plazregen hinweggeschwemmt zu werden und als schwerer Sand oder Kies auf den Wiesen liegen zu bleiben, diese zu versanden und der Viehzucht die Quelle ihrer Existenz abzuschneiden. Immer aber war der Redner bemüht, in diesem furchtbaren Fällen auch die uns näher liegenden Gegenden zu bespiegeln, um nicht den Verdacht aufkommen zu lassen, als ob dergleichen Folgen der Entwaldung nur gewissen Gegenden eigen, mit anderen Worten, für uns zu Lande Phantasiebilder seien. Wir können dem Redner nicht überallin folgen, wenn er den Blick der Versammlung auch auf die alten Kulturländer der Erde, besonders auf Palästina, Persien u. s. w. richtete, um an ihnen zu zeigen wie der Zer störung der Wälder die Stieppe, mit ihr die Armuth und in ihrem Gefolge auch die Barbarei von Völkern nach sich zog, welche in vielfacher Beziehung unsre eigenen Bildner waren. Zum Schlusse ging der Redner auch auf das Verhältniß des Waldes zu dem Menschen an sich über, um noch mit wenigen Worten zu zeigen, wie in dem Walde auch ein Stück Menschenberz wurzle, wie insbesondere der deutsche Charakter auf das Innigste mit dem Walde verknüpft sei, wie man deshalb eine Wald-Kultur nur erst bei den Deutschen treffe, und wie diese, ohne es zu wissen, selbst in dem Weihnachtsholze ein Symbol ihrer Waldliebe pflegen. Eine Sünde gegen den Wald — so schloß Redner, — sei auch ein Verbrechen gegen die Menschheit und darum sei es nur mit Genußthuung zu betrachten, wenn ein Mann, wie unser Minister der Landwirthschaft, Dr. Friebe nthal, die größten Anstrengungen gemacht habe, um das Gien্থum des Waldes zu beschränken, weil die Existenz Aller auf dem Dasein der Wälder fuße. Er hoffe auch, daß mit der Zeit dergleichen Verläufe gelingen würden, weil sie, zum Besten Aller, gelingen müßten, besonders bei einem Volke, das in einem seiner schönsten Lieder mit so großer Innigkeit sänge:

Wer hat Dich, Du schöner Wald,  
Aufgebaut so hoch da droben?

Wir hören mit Vergnügen, daß vorkehend nur flüchtig skizzirter Vortrag sich die vollste Theilnahme der Versammlung erwarb in welcher auch die Damen zahlreich vertreten waren, obgleich das Weihnachtstfest so nahe bevorsteht.

**Aus der Provinz Sachsen  
und ihrer Umgebung.**

† Auf der Thüringischen Eisenbahn und allen ihren Zweigbahnen, also auf einer Linielänge von vielleicht 450 Kilometer, sind sechs Tagen mehr als 1000 Leute ununterbrochen mit Schneeschuppen beschäftigt. Die Thüringer Verwaltung ist wohl fast die einzige, welche in diesem rühmenswerthen Kampfe mit den Naturhindernissen siegreich geblieben ist. Nicht ein einziger Zug ist ausgefallen und nur wenige haben Verspätungen erlitten. Die Arbeit ist in Tag- und Nachtschichten und so eingetheilt, daß jeder Schneeschipperabtheilung eine bestimmte Strecke des Schienengeleises zur Säuberung zugewiesen ist.

† Gegen Ende vergangenen Monats fand in Leipzig eine Minister-Conferenz der bei der Weimar-Geraer Eisenbahn beteiligten Staaten statt, in welcher man sich dahin einigte, die Baufrist für die Linie bis zum 1. Juli 1876 zu verlängern. Im Geraer Landtag hat man indes gelegentlich einer Interpellation der Erwartung Ausdruck gegeben, daß eine nochmalige und weitere Fristverlängerung unter keiner Bedingung bewilligt werde und daß die Regierung von ihrem Rechte Gebrauch mache, wenn bis zum 1. Juli die Bahn nicht fertig gestellt sei.

† Nach vorläufigen Ermittlungen der Volkszählung hat Zeitz 16,549 Einwohner (gegen 1871 mehr 1132); Merseburg 13,543 (mehr 312); Wittenberg 12,553 (mehr 986); Zerbst (Anh.) 12,852 (mehr 857); Rosslau 4712 (mehr 940); Rieburg 4206 (mehr 376).

† Von den im Jahre 1874 auf den preussischen Bergwerken gewonnenen Braunkohlen (174 1/2 Millionen Centner) wurde das größte Quantum in dem Ober-Bergamtsbezirk Halle, nämlich 157 1/2 Millionen Centner im Berthe von 9 1/2 Millionen Thaler gefördert. Hiervon kommen 127 1/2 Millionen Centner auf die Provinz Sachsen, 29 1/2 Millionen Centner auf die Provinz Brandenburg und ein unbedeutendes Quantum auf die Provinz Pommern.

† Aus Gotha vom 5. d. wird berichtet: Wir haben jetzt einen so starken Schneefall, wie wir ihn seit vielen Jahren um diese Zeit nicht gehabt haben. Die Passage, namentlich in den Vorstädten, ist deshalb in nicht geringer Weise gehemmt. Der Bahnbrecher, vor dem nochmals 10 Pferde vorgespannt waren, mußte von der Stadt aus auf den Chausseen den Weg gang- resp. fahrbar machen. Bei Oberhof, nach Suhl zu, wo der Schneefall sonst in der Regel kolossal war, ist derselbe bis jetzt gegen hier unbedeutend.

† Die Actien-Gesellschaft „Vereinigte Weisener Kohlenwerke“ hat die Liquidation beschlossen und haben die Gläubiger ihre Forderungen bei dem Liquidator C. Schaffner, Berlin, Großbierenstraße 78, anzumelden.

† Am Freitag fand in Eisleben ein interessantes Kinder-Concert statt, welches der dortige Cantor Härtel mit Kindern der Volk-

Schule zum Besten des Cisleber Pökalozzi-Vereins veranstaltete. Die Knaben führten eine Motette, Volkslieder und auch die Kinderlymphonie in einer so wackeren Weise auf, daß alle Anwesenden, Musikfreunde wie Musikkenner, einen aufrichtigen Beifall spendeten. Helle, klare Stimmen und eine rühmensorde Sicherheit werden dem Kinderchore allgemein nachgerühmt und Kenner behaupten, daß der wackere Dirigent auch geringere Versehen in den aufgeführten Stücken durchweg zu verhindern gewußt hat. Besondere Erwähnung verdienen auch Musikdirigenten Dieblig, Rufikus Boigt und Gymnasialf. Holzhausen, welche sich durch ihre Leistungen um die Aufführung sehr verdient gemacht haben.

Die Polizeiverwaltung zu Bahna verbietet unter Strafanordnung den „Dienstnechten, Gesellen, Lehrlingen und anderen jungen Mannsleuten und schulpflichtigen Kindern“ das Besuchen der Spinnstuben. Ebenso verbietet sie das Halten von Tanzmusik in den Spinnstuben und bedroht auch diejenigen Hauswirthe und Dienstherrn mit Strafen, welche dergleichen Unfug dulden.

Aus San Marino geht der „Dorfzeitung“ die folgende sehr dankenswerthe Warnung zu: „Nachdem von dem unterzeichneten Consulate in Erfahrung gebracht worden ist, daß von Privatpersonen in Rufstand ausgesandte Agenten in Thüringen sich bemühen wollen, Landwirthe zur Pachtung von Gütern in den Gouvernements Kiew, Wolhynien, Podolien zu bewegen, erachte ich es für meine Schuldigkeit, vor allen derartigen Pachtungen und wenn dieselben für dortige Verhältnisse noch so verlockend und gewinnbringend sich darstellen sollten, im Allgemeinen zu warnen und zur größten Vorsicht zu mahnen. Ueber die Gründe wird das Consulat auf Verlangen einen jeden Interessirten nähere Auskunft ertheilen. Villa St. Marino bei Ghotin in Bessarabien, den 20/18. Nov. 1875. Der Kaiserl. Deutsche Consul. Kigler.“

Amliche Anzeigen melden den erneuten Austrich der Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehherden in folgenden Districten: in Kreis dorf bei Eckardtberge, in Wutz, in Schkauditz unweit Zeitz.

Am 5. d. M. fand der Fleischbesucher A. Stemmer aus Polleben in einem vom Arbeiter Siebenbühner in Helmsdorf geschlachteten Schweine Trichinen in großer Menge vor und ist dies in kurzer Zeit der zweite Fall in Polleben.

#### Halle, d. 10. December.

Vom 1. Januar f. z. ab wird die Gültigkeitsdauer der Retour-Billets auf der Halle Sorau-Subener Eisenbahn von 5 Tage auf 1 Tag (den Tag der Lösung) beschränkt, jedoch mit der Ausnahme, daß die auf Station Leipzig gelösten Retour-Billets nach der Station Dobbrüg-Kirchheim und nach allen übrigen Stationen, in östlicher Richtung darüber hinaus 3 Tage Gültigkeit behalten. Die Retour-Billets im directen Verkehr mit Märkisch Posener Stationen gelten vom 1. Januar ab ebenfalls nicht wie bisher 5 Tage ercl. Ausgabetag, sondern nur 2 Tage incl. Ausgabetag. Eine Aktstempelung derselben ist vor gedachten Tage ab nicht mehr erforderlich.

Während der Güterverkehr auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn insofern wieder ins Leben getreten ist, daß Güter nach Eckolstationen der genannten Bahn, jedoch nicht über Leipzig hinaus, befördert werden, wird der Personenverkehr voraussichtlich noch bis zum Anfang der nächsten Woche in der theilweisen Einschränkung verharren. Im Interesse des reisenden Publikums theilen wir noch einmal die eingestellten Züge mit, indem wir die Zeit, zu welcher dieselben vor ihrer Einstellung von Halle abgehen, angeben. Von den von Halle nach Leipzig abgehenden Zügen sollen aus: der um 7 Uhr 52 Min. Vorm., ferner der um 4 Uhr 17 Min. Nachm., 7 Uhr 10 Min. Nachm. u. 2 Uhr Nachts abgehende Zug. Von den von hier nach Magdeburg abgehenden Zügen sollen aus: der um 6 Uhr 40 Min. Vorm., ferner der um 10 Uhr 47 Min. Nachm., der um 2 Uhr Nachm. und endlich der um 5 Uhr 54 Min. Nachm. abgehende Zug.

Der hiesigen Handelskammer ist von der königlichen Bank-Comandite die Mittheilung zugegangen, daß zu den Wechseln, welche sie provisorisch als Remessenwechsel ankauft, fortan alle nach dem 31. December d. Js. verfallenden Wechsel auf Bittau gehören, und es sind diese Wechsel an die Reichsbankstelle in Dresden zu giriren. Für die noch im Laufe dieses Jahres verfallenden Wechsel auf Bittau bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

Der Postillon Karl Klingner von hier hat sich am 7. d. M. durch einen Fall, während er neben seinem Geschire herging, eine starke Verstauchung des rechten Fußes zugezogen, die seine Aufnahme in die Königl. Klinik erforderlich machte.

Der Bahn-Arbeiter August Simon der Halle-Sorau-Subener Bahn, aus Muldenitz geb., erlitt am 8. d. einen Bruch des linken Unterschenkels dadurch, daß ihm beim Ausladen von Eisenbahn-Bau-Materialien auf Station Horst ein sogenanntes Herzstück auf den Schenkel fiel. Er wurde gestern in die hiesige Klinik aufgenommen.

In der gestrigen Notiz über den Umschlag des Wetters ist ein Fehler untergelaufen. Es ist nämlich Breslau mit genannt und muß dies heißen Moskau.

#### § Musikalisches.

Halle, d. 10. December. Das von uns in einer Vorbesprechung empfohlene Concert, welchem das Auftreten der Frau Harries-Wipern einen besondern Glanz zu verleihen versprach, fand am Montag bei gewiß allseitiger Befriedigung der Hörer Statt. Es war für uns von größtem Interesse, die ihrer Zeit hochgeehrte Künstlerin, welche sich jetzt mehr von öffentlichem Auftreten zurückzieht, auch in unsern Concerträumen begrüßen zu können. Denn wenn auch die Klangmittel ihres Organs nicht ganz mehr von jener blendenden Schönheit

sind, welche früher so entzückte, so läßt doch die hohe Schule, also das, wodurch die Künstlerin zu dem wird, was sie ist, wodurch sie mit eigener genialer Schöpfungskraft das von der Natur verliehene Organ zu solcher Vollendung ausbildete, einzig und allein das Gefühl der Bewunderung aufkommen und nur noch dem Wunsche Raum, sie nicht zum letzten Male in unserm Halle gehört zu haben. Die Herren Reubke und Mannewig ertrugen uns durch ihr angenehmes Zusammenwirken in einer Goldmark'schen Suite. Nur die Vollendung und Fertigkeit, mit welcher diese beiden Herren die Composition vortrugen, verführte einigermaßen mit ihrem gekünstelten Character, der der Langeweile immerhin einigen Spielraum läßt. Es ist eben eine Studie, welche sich weniger für den Concertsaal eignet.

Die Leistungen des Orchesters, dessen Mitglieder sichtlich bestrebt waren, für ihren Dirigenten, den Concertunternehmer, Musikdirector Halle, Ehre einzulegen, waren ein Beweis fleißigen Studiums.

Dieser Fleiß würde vielleicht mehr von musikalischen Erfolge gekrönt worden sein, hätte sich das Orchester eine nicht so schwere Aufgabe gestellt, wie die Leonoren-Duvertüre: das geniale Produkt einer dreimaligen Verarbeitung desselben Stoffes in dem Kopfe eines Beethoven.

Daß die Begleitung der Mozart'schen Arie auseinandergering, lag vielleicht an der Jagtlosigkeit des Dirigenten, der ja zum ersten Male als selbständiger Leiter eines Concerts im großen Style auftrat. Indes kein Meister fällt vom Himmel, und bei richtigem ernsten Kunststreben, aber auch nur dann, wird das Orchester mit seinem Dirigenten, trotz der Schwierigkeit der Verhältnisse, welche ihnen noch Ausübung von Musikern zweiter und dritter Gattung auferlegen, ein zu erstrebendes höheres Ziel gewiß erreichen.

#### Der Jahres-Bericht für 1874 über die auf Selbsthülfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Gesellschaften

von Dr. H. Schütze-Delitzsch, Genossenschaftsanwalt (Leipzig, Julius Klinkhardt) ist jüngst erschienen. Wir entnehmen der sehr umfangreichen Druckschrift die folgenden Daten von allgemeinem Interesse:

Unter den schweren Nachwirkungen der Krise von 1873 haben im Großen und Ganzen die Genossenschaften nicht gelitten, abgesehen von vereinzelten Fällen, worunter allerdings ein sehr schwerwiegender. Es ist eine erfreuliche Zunahme an Vereinen und innerhalb derselben an Mitgliedern zu constatiren, wie eine vergleichende Uebersicht sofort ergab. Im Jahre 1873 bekamen 2409 Vorstände und Creditvereine, 505 Genossenschaften in einzelnen Gewerbezweigen, 973 Consumvereine, 49 Bau-Genossenschaften, in Summa 3936. Der vorliegende Bericht für 1874 dagegen weist inclusive der nicht zur Kenntniß der Annaltischkeit gelangten Vereine z. die Summe von circa 4500 auf, welche sich folgendermaßen vertheilen: 2639 Vorstandvereine, 600 Genossenschaften, 1089 Consumvereine, 55 Bau-Genossenschaften. Die Summe der Mitgliedschaft muß gegenwärtig auf 1,350,000 angenommen werden, die der gemachten Einträge auf mindestens 2400 Mill. M., die der angekauften eigenen Kapitalien in Geschäftsbeständen und Reserven 150-156 Mill. M. und der Betrag der ihnen zum Verleihe anvertrauten fremden Gelder (Anleihen und Einlagen) auf 245-354 Mill. M. Dem Verbands der Genossenschaften, welcher alljährlich einen Verbandstag abbildet, ist bis jetzt ungefähr die Hälfte der Vereine beigetreten; die Zahl der Unter u. Landesverbände beträgt im Augenblick 30. Die von den verbundenen Vereinen 1864 gegründete, gegenwärtig mit der Summe von 9 Millionen Mark Actien-Capital dotierte Deutsche Genossenschaftsbank von Eder, Parisius u. Comp. in Berlin (Commandit-Gesellschaft auf Actien) hat die Bestimmung, den Genossenschaften die Großhandelsverbindungen zu vermitteln und als Centralcreditinstitut zu dienen; ihre 1871 errichtete Commandite in Frankfurt a. M. hat besonders die Interessen der süddeutschen Genossenschaften wahrzunehmen.

#### Illustrierter Münchhausen von Doré.

Abenteuer und Reisen des Freiherrn von Münchhausen.

Neu bearbeitet von Edmund Zoller. Illustrirt von Gustav Doré.

Zweite Auflage. Stuttgart, Eduard Hallberger. Preis 9 Mark.

Die Universalität des berühmten französischen Malers Gustav Doré in der künstlerischen Auffassung der verschiedenartigsten Gegenstände, sowie seine staunenswerthe Productionskraft in Betreff der großen Anzahl seiner Kunstschöpfungen, hat in dem vorliegenden Werke sich aufs Neue in glänzender Weise kundgegeben. Dazu tritt diesmal noch ein anderer Umstand, der uns in Doré auch den über Nationalitäten-schranken erhabenen Künstler hochachten läßt. Er hatte zwar bekanntlich unmittelbar beim Ausbruche des letzten Krieges ein großes Phantasiabil, den vermeintlichen Sieg Frankreichs darstellend, geschaffen, und wer wollte dies dem Sohne Frankreichs verübeln? aber nichtsbefoneniger hat er jetzt, was wohl Wenige seiner Landsleute thun möchten, ein echt deutsches und schon lange weithin als deutsches Product bekanntes Thema zum Gegenstande seiner künstlerischen Darstellung gemacht. Es sind dies die Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen, deren beigegebenen deutschen Text Doré in meisterhafter Weise ausführlich und oft in größeren Bildern illustriert. Das Werk in einem großen Quartformat und in der rühmlichst bekannten splendiden und eleganten Ausstattung des Hallberger'schen Verlages, sowie in entsprechend schmuckvollem Einbände erschienen, ist eine überaus werthvolle Gabe für Freunde und Liebhaber sowohl künstlerischer, wie literarischer Production.

Un erwähnt wollen wir aber nicht lassen, daß ein kürzlich heimgegangener deutscher Künstler, der Maler Theodor Hofmann, schon vor längeren Jahren eine kleinere Ausgabe des Münchhausen ebenfalls mit sehr gelungenen Bildern ausgestattet hat.

Montag den 13. December c.  
Feine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten  
v. Nadeck.

# Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

10. December 1875.

## Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 78,40. Köln-Mindener 94,25. Rheinische 112,75. Oesterreichische 120,50. Lombarden 192,--. Deutsche Credit-Actien 255,50. Amerikaner 98,60. Preuss. Consolidirte 105,50. Tendenz: still.

## Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) December 202,--. April/Mai 212,--. Roggen. December 157,--. Decbr./Januar 157,--. April/Mai 157,--. Gerste loco 120-168. Hafer. December 44,20. Decbr./Januar 46,50. April/Mai 48,70. Spiritus loco 71,70. December 71,70. April/Mai 71,70. Rübbel loco 71,70. December 71,70. April/Mai 71,70.

## Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 10. December 1875.

Bergisch-Märkische St. Act. 78,30. Berlin-Anhalt. St. Act. 108,--. Breslau-Schweidn. Kreis. St. Act. 81,--. Köln-Mindener St. Act. 94,25. Mainzer württembergische St. Act. 96,50. Berlin-Strittiner St. Act. 120,75. Oberschlesische St. Act. A. C. 145,75. Rheinische St. Act. 112,60. Rumänische St. Act. 29,80. Lombarden 192,--. Franzosen 520,50. Oester. Er. Act. 255,50. Pr. Bod. C. Act. Bank 96,50. Darmst. Bank Act. 118,7. Disc. Comm. Anb. 134,--. Reichsbank Act. 152,75. Oester. 1890er Loose 114,10. Köln-Bind. 3 1/2 % Präm. Anl. 17,80. Laurahütte 68,25. Union Act. 12,50. Eöln. Bergm.-Act. 104,--. Route Eisenbau 42,--. Eisenkirchen 118,25. Tendenz: ruhig.

## Hallischer Tages-Kalender

## Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 11. December:

Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4. Marien-Bibliothek: Nm. 2-3. Archäolog. Museum d. Universitäts: Nm. 11-12. Gebäude d. Universitäts-Biblioth. part. Standesamt: Nm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus. Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Nm. 8-1 u. Nm. v. 3-6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1. Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2. Städtisches Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-1, Nm. 3-4. Spar-Casse f. d. Saal-Freie: Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße 6. Büchervereinigung: Nm. 8 im neuen Schützenbau (mit Cours-Not.). Bureau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9-12 Nm. u. v. 3-7 Nm. dem Kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beworben und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmännischer Verein: Ab. 8 gr. Brauhausgasse 9 Billardclubb. Kaufmann. Circle: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. Café David's part. Luft v. Eingang. Fortbildungsschulen. Volksschule: Lateinisch f. Buchdr., Cemerbeichule: Chemie u. Sings. Ab. 8. Polytechnischer Verein: Ab. 7-9. Bibliothek u. Lesezimmer in der „Fulda“. Krieger-Verein u. 1866 u. c.: Ab. 8 Versammlung im „Café Royal“, Rathhaus. Jahn-Feier Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunde im „Märchener Brauhaus“. Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung im neuen Schützenbau. Vereingete Männerliedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Paradies“. Schöpfer'sche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Friedenthal“.

Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“. Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Schone“, Lustspiel. Hierauf: „Bei Wasser und Brod“, dramatischer Scherz. Ausstellungen. U. H. H. 8 Kunst- und Kunstwerk-Ausstellung (untere Holzgasse neben d. gold. Löwe) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. G. Gröhe's Theatralische Leipzig. Leipzig. 104. gold. Löwe, Halle a. S. Magazin chinesischer und japanischer Industriewaren, alter und neuer Kunstgegenstände aus China, Japan, Bombay u. Siam.

## Sing-Academie. Sonnabend den 11. December Nachm.

5 Uhr letzte Uebung am Clavier. Erscheinen Aller unbedingt nothwendig. Der Vorstand.

## Zur Fütterung der Vögel

sind ferner bei mir eingegangen von: S. S. 2 M., C. F. 5 M., G. H. 1 M. 50 Pf., Th. H. 6 M. 25 Pf., Dienmann B. 1 M., J. Th. 1 M., R. N. 1 M., R. N. 3 M., R. 3 M., Dienmann B. 50 Pf., A. L. 2 M., dazu erste Duitung 19 M. in Ca. 45 M. 25 Pf. An Vogelfutter von Ammann 1/2 Schffel, von R. 7 Schffel. -- Den freundlichen Geebrn Sage Namens des Vereins besten Dank und erkläre mich zur Annahme weiterer Gaben (auch der kleinsten) gern bereit. Julius Ward, gr. Ulrichsstraße 47 I.

3 Zimmer mit Zubehör, thunlichst Gartenbenutzung, nahe am Bahnhof, per Januar oder April werben gesucht. Dfferten Alw. Taatz's Comptoir erbeten.

## Bekanntmachung.

Die Lehrerinnenstelle an der Selectaklasse der hiesigen evangelischen Volksschule ist zum 1. März 1876 neu zu besetzen. Gehalt 1200 Mark (steigend um 97,50 M von 2 zu 2 Jahren bis 1800 M) und 180 M Altersentschädigung. Qualification für höhere Mädchenschulen nothwendig. Meldungen sind bis zum 18. d. Mts. beim Herrn Pastor König hier einzureichen.

Witten, d. 4. December 1875. Der Schulvorstand.

Wm. Gaarmann-Franke.

## Offene Lehrerstelle.

An der 12klassigen Gemeindeschule zu St. Stephani in Bremen wird zum 1. April 1876 ein tüchtiger, seminairisch gebildeter Elementarlehrer gesucht, welcher mit gutem Gewissen auf Grund der Heils-

lehre, wie sie die heilige Schrift lehrt, zu unterrichten vermag, und sich auch mit den übrigen Fächern der Volksschule eingehend beschäftigt haben muß. Derselbe bekommt vorläufig 1500 M, steigend bis zu 2700 M. Hierauf Reflektirende werden ersucht, die Anmeldungen unter Beifügung der Zeugnisse bis zum 20. d. Mts. bei dem unterzeichneten Vorsteher der Anstalt bewirken zu wollen. Bremen, den 8. December 1875.

G. Freudenreich, Vorsteher der St. Stephani-Schule.

## Allgemeine Deutsche Pensions-Anstalt für Lehrerinnen u. Erzieherinnen.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 22. October d. J. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß der durch Wahl auf Grund des § 16 des Statuts vom 23. September 1875 gebildete Central-Verwaltungsausschuss der Anstalt besteht aus: 1. dem Ministerialdirektor Greiff als Direktor, 2. dem Geheimen Ober-Regierungsrath Wähold als dessen Stellvertreter, 3. dem Schuldirektor Professor Dr. Haarbrücker als Schriftführer, 4. dem Geheimen Regierungsrath Weinert als dessen Stellvertreter, 5. dem Banquier Julius Bleichröder als Schatzmeister. Der Central-Verwaltungsausschuss verwaltert die Anstalt und vertritt dieselbe in allen ihren Angelegenheiten und Rechtsgeschäften. Schreiben und Sendungen, welche unsere Anstalt betreffen, sind an den Central-Verwaltungsausschuss zu Händen des genannten Direktors, Unter den Linden 4, zu adressiren, welcher auf Wunsch Druckeremulare des Statuts und des Aufnahme-Antragsformulars verabfolgt. Zuwendungen zum Besten unserer Pensionsfonds, um welche wir angelegentlich bitten, ist jedes Mitglied des Curatoriums in Empfang zu nehmen bereit. Die geehrten Redaktionen Deutscher Zeitungen und Zeitschriften bitten wir um gefällige unentgeltliche Aufnahme dieser Bekanntmachung.

Berlin, den 30. November 1875.

## Das Curatorium.

Miß Archer, hier, Bellevuestr. 6. Frau Präsidentin Schwager, hier, Margarethenstr. 1. Frau Staatsminister Falk, hier, Unter den Linden. Frau Ministerialdirektor Förster, hier, Matthäikirchstr. 19. Frau Ministerialdirektor Greiff, hier, Genthinerstr. 13 F. Fräulein Hackenschmidt, Charlottenburg, Leibnizstr. 8. Fräulein Kannegiefer, hier, Magdeburgerstr. 7. Fräulein Witzene, hier, Charlottenstraße 14. Gräfin F. v. Neventlow, hier, Dorotheenstr. 22. Fr. Starcklof, Schleswig. Frau Schepeler-Lette, hier, Kleinbeerensstraße 26. Fräulein Schneider, Bromberg. Fräulein Stöphanius, hier, Mariannenplatz 14. Frau Unter-Staatssekretär Sydow, hier, Schönberger Ufer 36. Geh. Reg.-Rath Weinert, hier, Kleinbeerensstraße 10. Stadtschulrath Vertram, hier, Lützow Ufer 11. Banquier Julius Bleichröder, hier, Friedrichstr. 100. Dr. Georg v. Dunfen, hier, Marienstr. 1. Schuldirektor Diekmann, Hannover. Schuldirektor Erkelenz, Köln. Schuldirektor Gleim, Breslau. Prof. Dr. Gneiss, hier, Linienstr. 40. Ministerialdirektor Greiff, hier, Genthinerstr. 13 F. Schuldirektor Dr. Haarbrücker, hier, Prinzenstr. 45. Schulvorsteher Dr. Hermes, hier, Keltowstr. 7. Schuldirektor Hildecke, Leipzig. Geh. Reg.-Rath Dr. Schneider, hier, Bernburgerstr. 8. Schuldirektor Schornstein, Eberfeld. Geh. Dberreg.-Rath Wäholdt, hier, Körnerstr. 7. Dr. Wehrenpennig, hier, Eichhornstr. 10. Prov.-Schulrath Wesel, hier, Schellingstr. 6. Dr. Zillmer, hier, Großbeerensstr. 64.

Ein herrschaftliches Haus (Eckhaus) in einer Garnisonstadt, mit Garten, Stallung, vorzügliche Keller, dicht an der Bahn, seiner ganz vorzüglichen Lage wegen würde sich dasselbe zu einem feinen Restaurant oder Materialgeschäft eignen, ist zu verkaufen. Kaufpreis 5300 M., Anzahlung nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft ertheilt F. Jesmann, Agent. Bernburg, Steinstr. 28.

## Gesucht

bis spätestens 1. April 1876 für eine kleinere Rübenwirthschaft in der Provinz Sachsen

## ein Verwalter,

der gut empfohlen und möglichst schon als Hofverwalter fungirt hat. Adresse zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

9 tüchtige Ziegelmeister, sämtliche mit langjähr. Aeltesten versehen u. m. Ringöfen vertraut sind, suchen zum 1. April 1876 Stellen d. Fr. Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Acht Stück 2- und 2 1/2-jährige schlagbare Kalben, sowie eine Kuh, stehen auf dem Rittergut Böthen bei Camburg zum Verkauf.

Ein unverheirath. Verwalter für die Deconomie eines Zuckerfabrik-Borwerks unter Inspection vom Hauptgute wird möglichst zu Neujahr gewünscht. Gehalt 600 Mark b. fr. Station. Nur Bewerber in gesetztem Alter und mit guten Empfehlungen, welche an Z. F. G. II. postlagernd Gröbzig erbeten werden, finden Berücksichtigung.

Ein kleines herrschaftlich eingerichtetes Haus ist preiswürdig zu verkaufen und Offern zu beziehen. Näheres bei Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene zweite Wamsell, die das Polkenwesen zu besorgen hat, findet auf einem größeren Gute 1. Januar oder 1. Februar 76 Stellung. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

## Dec.: Volontaire

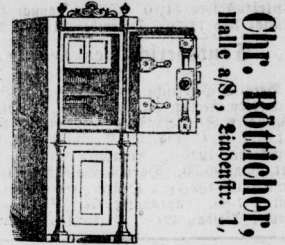
wünschen 1. Jan. Stellen: 1. led. Jutscher, der lei der reitend. Artillerie diente, sucht zum 1. Jan. Stellung; Jüngere Landwirthschafterinnen wünsch. Stellen; eine in ff. Küche bew. Wamsell find. Stell. d. Fr. Deparade, gr. Schlam 10.

Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren werden wegen zu starkem Lager zu äußerst billigen Preisen verkauft bei  
**Edmund Baumann, Goldarbeiter, Leipzigerstraße 13.**

**Ganz alte, 5—6 Jahre gelagerte, geschnittene eichene Hölzer,**  
 echte Tischlerwaare, offerirt billigst  
**Alphons Heinrich Weber, Leipzig.**

Zu bevorstehenden Weihnachtseinkäufen empfehle mein neu und reich completirtes Lager von  
**fein decorirten Kaffee- u. Tafelservicen, Dejeuners etc.**  
**fein decorirten Blumentöpfen mit und ohne Ständer,**  
**Biersätze, Bowlen, Crystalschaalen etc. in großer Auswahl.**  
**Büsten, Figuren u. Reliefbilder von Porzellan, Bisquit u. Steinmasse.**  
 Besonders aufmerksam mache ich auf mein großes Lager feinsten geschliffener engl. und  
 französ. Weingläser und Caraffen. (H. 5,1957b)

**G. Kohlig,**  
**Glas- und Porzellan-Handlung.**



**Chr. Böttcher,**  
 Halle a/S., Sühnenstr. 1,  
 empfiehlt feuer- u. diebesichere  
**Geld- u. Documenten-**  
**Schränke** neuer, solider Con-  
 struction verschiedener Größe ab  
 Lager zu billigen Preisen.  
 Illustrierte Preis-Cour. franco.

Mein gut assortirtes  
**Pelzwaarenlager**  
 halte bestens empfohlen.  
**Christian Voigt.**

**Handschuhe,** als: Pelz, Wild-  
 leder, Buckskin und Glacé. empfiehlt  
**Chr. Voigt.**

**Hüte, Mützen, Shlipse,**  
**Cravatten bei Chr. Voigt.**

**Bilderbücher, Leinwandbilderbücher**  
 von 50 Pf bis 6 Mark in grosser Auswahl vorrätig bei  
**Ed. Anton in Halle,**  
 Barfüßerstrasse Nr. 1.

**Die Maschinenschlosserei**  
 von **Carl Schröter** in Trotha  
 empfiehlt sich zur Annahme von allen Dreh- und Hobelarbeiten  
 sowie Reparaturen an Maschinen jeder Art.

**Farbige Friese**  
 in 1/2, und 1%, Breite empfiehlt als die wärmsten Portièren-  
 stoffe.  
**Friedrich Arnold am Markt.**

**Delicatessen-Empfehlung.**

Feinste Gothaer u. Braunschweiger Cervelatwurst, Hamburger Bauchfleisch, Zungen- und Trüffelherbervorst, Lüneburger Riesen- neunaugen, Feinsten Rheinlachs, Sardines à l'huile, Italiener Maronen u. Brünellen, Birk- u. Haselhühner, Holsteiner Austern u. Astrachaner Caviar, Rügenwalder Gänsebrüste bei  
**R. Storz, Leipzigerstraße 103.**

**C. A. Burchardt,**  
 à la reine des fleurs,  
**Leipzig, Peterstraße 1, Steckner-Passage,**  
 Eingang: Schwölbe 9 und 1. Etage,  
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reich assortirtes Lager  
 von  
 künstlichen Blumen und Pflanzen aus Paris,  
 künstliche Zierrpflanzen, arrangirte Körbe, Jardinières,  
 Blumentische, Vasenbouquets,  
 Reiche Auswahl in **Ball-Coiffuren** und **Garnituren.**  
 Eine neumitlkende Kuh mit Kalb  
 verkauft Stennewitz Nr. 2. Eine fette Kuh verkauft Ucker  
 in Simrig bei Bettin.

**Ausverkauf wegen Umzug.**

Meine sämtlichen Artikel in **Glas, Porzellan, Steingut** und **Syberolith** werde ich Um- zugshalber, um die großen Waaren- vorräthe zu verringern, zum Kosten- preis, und weniger courante Waaren sogar unter dem Kosten- preis abgeben. (H. 5,1933b.)  
**Gustav Ferber,**  
 gr. Ulrichsstraße 12.

Wiederverkäufer mache auf mein großes Lager billiger Goldtaschen auf- merksam. **Gustav Ferber,**  
 gr. Ulrichsstr. 12.

**Wer** übernimmt für Halle und in Städten über 3000 Einw. sofort ein Depot ganz neuer, sehr couranter Artikel ohne Concur- renz. gutgelegene solide Cigarren-, Spiel- oder Speccerwaarenhandlungen mit disponiblen tüchtigen jungen Verkaufspersonal werden vorgezogen. Offerten an **H. Herz & Co. in Leipzig.**

Indianer, Kriegs-, See-, Welt- u. Naturgesch. m. Bild. — bil- ligt —, Claffir, Shaksp. mit 30 f. Bild. 12 Bde. 2 H., Kör- ner, Lessing br. 1/3 H., Dichtg., Prachrbd. v. 3 Gr. an, Fese: u. Bilberk. v. 1 Gr. an!! Märchen, Jugendfabr. 2 Bde. m. 98 Bild. u. vielen Gesch. v. Kaiser, Motke u. A. für nur 12 Gr. bei  
**Petersen am Schulberg.**

Mit 15—20,000 Mark kann sich Jemand an einem gut eingeführten Wein- u. Cigarrenge- schäft engros als stiller, od. thätiger Socius betheiligen und werden gef. Offerten unter M. 15000 postlagernd Halle a/S Bahnhof erbeten.  
 Zu Neujahr 1876 soll Verände- rungs halber in Weizenfeld, in bester Lage und Zustande, ein Haus mit Verkaufsladen verkauft werden.  
 Gef. Anfr. wolle man schon jetzt richten an **C. Trautmann** in Halle a/S., Kaulenberg Nr. 8.  
 Preis 5500 M. bei 2000 M. Anzahlung.

**Dr. Wilson's englische Bart-Erzengungs-Tinctur!**  
 Das beste und sicherste Mittel, selbst schon bei jungen Leuten von 16 Jahren einen starken und kräftigen Bart- wuchs zu erzeugen. Depot bei **Helm- hold & Co. in Halle a/S.,**  
 Leipzigerstr. 109, in Flacons à 1 Mark.

Beste rheinische Wall- nüsse,  
 Beste Sicilianische Nüsse  
 empfiehlt (H. 51963b.)  
**Emil Grobe,**  
 Geißestraße 21.

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
 Sonnabend den 11. Decbr. 1875  
 Abends 8 Uhr:

**10. Concert**  
 des Orchestermusik-Vereins.  
 Mozart, Symphonie D. West- meyer, Ouv. z. Op.: „Der Wald bei Hermannstadt.“ Suppe, Ouv. „Dichter u. Bauer.“ Rossini, Arie aus „Stabat mater.“ Kreutzer, Ouv. z Op.: „Das Nachtlager.“

**Hohenthurm.**  
 Sonntag den 12. d. Mts. ladet zur Schlittenfabrt freundlichst  
**W. Weber.**

**3 Mkr. Belohnung**  
 Demjenigen, welcher nachweist, wer mir am Mittwoch Nachmittag auf der Biegelwiese die unter meinem Schlitzen befindl. Halifax-Schlitt- schuhe gestohlen hat.  
**Carl Köfeler sen.**

**Dank.**  
 Zurückgekehrt von dem Grabe unserer theuern, guten Gattin und Schwiegermutter, der Frau **Johanne Rosine Brandt geb. Ohme,** können wir nicht unter- lassen, für die vielen Beweise der Liebe und Treue, welche der lieben Entschlafenen von allen Seiten zu Theil geworden und wodurch wir uns in unserem tiefen Kummer auf- gerichtet fühlen, unsern herzlichsten, tiefgefühltesten Dank zu sagen. Insbesondere danken wir dem Hrn. Superintendenten **Reinhardt** aus Solme für die tröstenden, herzlichen Worte, welche der theuern Heimgegangenen beim Begräbniß nachgerufen worden, und die uns so wohlgethan, sowie dem Herrn Cantor **Clingenstein** und der lieben Jugend daselbst für die erbe- benden Grabgesänge. (B. 9006.)  
**Doberskau** am Begräbnißstage, den 7. Decbr. 1875.  
 Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle

Dritte Beilage.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Versailles, d. 10. December. In der Nationalversammlung kamen heute nur zwei Senatorenwahlen zu Stande. Der Herzog v. Audiffret-Pasquier erhielt 351 und Martel 344 Stimmen, welche letztere gerade zur Majorität erforderlich waren. Demnächst erhielten die größte Stimmenzahl die Candidaten der Linken Lafeyrie 342, Duclere Potban 341, Frebault Krans 340, Corne 337, Barthélemy 332, sowie die Candidaten der Rechten Changarnier Loubert 338, Raudft 337, Buffet 336, Broglie 318, Decazes 316. Die Candidaten der Linken erhielten durchschnittlich 324 bis 325 und die der Rechten 317 bis 318 Stimmen.

Versailles, d. 9. December. Nationalversammlung. Im weiteren Fortgang der heutigen Sitzung wurde die Vorlage betreffend die Genehmigung der Beschlüsse der Petersburger internationalen Telegraphen-Konferenz in erster Lesung genehmigt; ebenso wurde der Gesetzentwurf über den Freiwilligendienst angenommen. Die Berechtigung zu demselben tritt erst mit dem 1. Januar 1880 ein und steht bloß denjenigen zu, welche lesen und schreiben können. Vom Kriegsminister de Cassy wurde sodann beantragt, daß das Gefe über die Heeresverwaltung von der Tagesordnung abgesetzt werde. Der Minister bemerkte dabei, die Regierung beschäufte nicht etwa, diese Vorlage zurückzuziehen, aber zur Vornahme der erforderlichen drei Lesungen reiche die Zeit gar nicht mehr aus und die Regierung wünsche, daß die hierarchische Ordnung in der Armee aufrecht erhalten werde. Endlich wurde noch die Vorlage betreffend die Brüsseler Konvention über die Klaffizirung des Zuckers in erster Lesung angenommen.

Weihnachtswanderung durch den Inzeratenthail der „Hallischen Zeitung.“ II.

Indem wir hoffen, daß wir unsere verehrten Leser auf unserer ersten Wanderung nicht ermüdet haben, nehmen wir uns die Freiheit, sie zu einem zweiten Runtgange freundlichst einzuladen. Da wir allen Umstehen abhold sind, so gedenken wir sie auch diesmal immer direkt dem Ziele zuzuföhren und sie nirgends länger, als nöthig ist, aufzuhalten.

Unsere Wanderung wird trotz alledem noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Denn wir haben erst einen kleinen Theil von dem berührt, worauf wir nach unserm auch von anderen Blättern in gleicher Weise verfolgten Prinzip einer Wanderung durch die Inzerate unserer Zeitung die Aufmerksamkeit zu lenken haben. Wir werden darin sehr gewissenhaft sein. Sollte bei diesem und den folgenden Runtgängen einer unserer geehrten Inzerenten wider Willen außer Acht gelassen sein, so bitten wir recht sehr um gefällige Benachrichtigung.

Wie wir das vorige Mal mit der Kunst und Literatur begonnen haben, so soll es auch diesmal geschehen. Wir wenden uns zuerst zur Buchhandlung von Schrödel u. Simon (Markt, goldner Ring).

Welchem Bewohner von Halle wären nicht die Photographien, Gemälde in Delfarberdruck und Kupferstiche bekannt, die in dem Schaufenster dieser Handlung in reichem Wechsel beständig ausgestellt sind! Wer bliebe nicht oft stehen, um die dort aufgestellten Sachen sich anzusehen! Wer nun mit uns noch einen Schritt weitergehen und von den Schaufenstern bis zum Laden selbst vordringen will, wird da noch eine reiche Auswahl von Pracht- und Kupferwerken aller Art in eleganten Einbänden und Mappen, sowie Classiker, Gedichtsammlungen, Romane in den billigsten und theuersten Ausgaben, auch Werke aus verschiedenen Zweigen der Wissenschaft, endlich Bilderbücher und Jugendchriften, sowie Atlanten, Globen, Zeichenvorlagen, ja selbst Briefsteller, Fremdwörterbücher, Kochbücher und Kalender finden, kurz alles, was sich auf diesem Gebiete nur wünschen läßt. Auch die Knapp'sche Sortimentsbuchhandlung (Hofkettler) (gr. Ulrichstr. 17) bietet eine reiche Auswahl.

Nachdem wir so noch einmal der Kunst und der Literatur gebührend Beachtung geschenkt haben, wenden wir uns einem Gebiete zu, welches wir bisher noch nicht berührt haben, und das doch von großer Wichtigkeit ist. Wer in der Lage ist, für eine Ausstattung im prägnanten Sinne des Wortes sorgen zu müssen, wird sich besonders auch nach einem Weiswaaergeschäfte umzusehen haben. Doch auch für jeden andern Menschen hat ein solches die größte Bedeutung, da man bekanntlich den feinen Mann in erster Linie an der feinen Wäsche erkennt. Was Wunder also, wenn Geschäfte dieser Art in großer Zahl vorhanden sind!

Da ist zuerst das Wäsche- und Ausstattungs Magazin von Wilh. Walter (Leipziger Str. 92), wo namentlich Neuheiten von Herrentragen, Manschetten, Einsätze zu Oberhemden u. A. in großer Auswahl vorhanden sind. Ebenso hält F. G. Demuth (Neuhäuser 3/4) ein reiches Lager completer Braut- und Kinderausstattungen. Besonders verdienen als eine bemerkenswerthe Specialität die staubfreien Bettfedern, Schwannendannen, die fertigen Federbetten u. A., was dahin gehört, gerühmt zu werden.

Ferner offerirt F. G. Weddy-Pöncke (gr. Ulrichstraße) die vorzüglichsten einengewe, von den handverfertigten bis zu den ganz schweren Herrenhuet- und Hausnacherleinen, auch jede Art von Regligeloffen, sowie Elässer Damaste zu Bettbezügen. Nicht minder reich-

haltig ist das Lager fertiger Wäsche-Artikel von Ida Böttger (gr. Ulrichstraße 55), das Herrenhemden, Kragen und Manschetten in sauberster Ausführung und guten haltbaren Stoffen nach den neuesten englischen und amerikanischen Schnitten enthält. Weiter sieht J. Schmudler (gr. Ulrichstraße 3) durch Uebernahme eines Berliner Weißwaaren-Confectionsgeschäftes in den Stand gesetzt, zu recht vortheilhaften Weihnachtseinkäufen in dieser und in noch mancher anderen Beziehung (z. B. schwarze seidene Rippe, schwarze Lyoner Sammete, Ballkränze, Coiffuren u. A.) die Hand zu bieten. Endlich ist noch der Weihnacht-Ausverkauf des Norddeutschen Bazar (gr. Steinstraße 66) zu erwähnen, wo neben Aussteuer-Artikeln auch Kleiderstoffe, Schawls und Lächer, Gardinen und Tischdecken und Anderes, was zum Schmucke des Körpers oder des Hauses dient, zu haben sind.

Doch was helfen uns in der Winterkälte die Weißwaaren, wenn der Körper gegen die verderblichen Einflüsse des Klimas nicht gehörig geschützt ist! Daher empfehlen wir weiter die Winterüberzieher des Herrn Julius Banachwitz (Leipzigerstr. 6.) der dafür garantirt, daß sie reine Naturwolle enthalten. Zugleich aber machen wir darauf aufmerksam, daß ein großer Ausverkauf von fertigen Herren-Gardrobefstücken in L. Richter's Filiale (Gr. Ulrichstraße Nr. 5) stattfindet, worunter ein größerer Theil aus Modelfstücken besteht. Diese Sachen werden zum halben Selbstkostenpreise ausverkauft.

Wenn wir uns bei unserer heutigen Wanderung bisher vorzugsweise um die Bekleidungsgegenstände gekümmert haben, so sind Kopf und Fuß, die beiden Gegenpole des menschlichen Körpers, bisher noch leer ausgegangen. Damit wir jedoch in dieser Beziehung das Nöthige nachholen, weisen wir auf die Herrenhüte von Rudolph Sachs u. Co., sowie auf die verschiedenen Sorten von Stiefeln hin, welche F. A. Diehe, früher L. Schaal in Zuchtenelder, prima Haare, liefert. Für die unterste Fußbekleidung, wie sie nöthig ist, wenn man sich auf's Eis wagen will, sorgt Chr. Glajer (gr. Klausstraße 24), welcher Schlittschuhe in größter Auswahl, so wie auch Kinder Schlittschuhe empfiehlt. Uebrigens dürfen wir, wenn von Fußbekleidung die Rede ist, auch die Filiale der vereinigten Wiener Schuh-Fabriken (gr. Steinstraße 13) nicht vergessen.

Wir gestehen gern zu, daß zu den Einkäufen, zu denen wir Kauflustige animirt haben, Geld gehört. Wenn dasselbe nun in größerer Fülle zu Gebote steht, dann können wir schließlich die feuerfesten und diebeständigen Geldschränke von Rud. Speck (Neugasse 14 unweit vom Waisenhanse) besonders empfehlen. Doch wollen wir damit nicht gesagrt haben, daß man sein Geld in dieser Weihnachtszeit nur einschließen solle, statt einzukaufen. Im Gegentheil wir wollen an unserm Theile nach Kräften dazu beigetragen haben, die Kauflust zu erwecken, und schließen für heute mit der Bemerkung, daß wir noch lange nicht alle die von uns namhaft zu machenden Geschäfte haben nennen können, welche der Kauflust eine reiche Ausbeute bieten.

Bemerktes.

Der „Dresdner Anzeiger“ schreibt: Infolge der besigen Kälte ist nicht bloß die Weißeritz und der Priesnitzbach über Nacht vollständig zugefroren, sondern auch das Eis auf der Elbe an mehreren Punkten zum Stehen gekommen. Nicht viel hatten in diesen Tagen die Locomotivführer auszusetzen. Einer derselben, ein bewährter Veteran in seinem schweren und verantwortungsreichen Beruf, der schon seit 28 Jahren fährt, versicherte uns, daß der Nachtdienst von Sonntag um Mitternacht bis zum Montag früh der schwierigste gewesen sei, den er in seinem Leben gethan habe. Einer gleich grauenhaften Nacht könne er sich nicht erinnern. Die Radreifen und Speichen, ja die ganze Maschine seien buchstäblich in hartgefrorenen Schnee eingehüllt gewesen und der Sturmwind habe an Händen und Gesicht den Eindruck von Messerschnitten und Adelfischen gemacht. An den günstigsten Stellen seien die Geleise sechs bis sieben Zoll mit Schnee überdeckt gewesen; es wären aber auch Windwehen gekommen, die 400 Ellen Länge und 3-4 Fuß Tiefe gezeigt haben möchten. An Feuerungsmaterial habe er mit nur 25 Aren volle 55 Centner Steinkohlen verbraucht, während er sonst mit 35 Centnern einige 30 Aren fortbringe.

Ueber eine Gasexplosion in Leipzig berichtet die „D. A. B.“ unterm 9 d. M.: Im Grundstücke des vormaligen Johannishospitals, und zwar in dem nach dem Johanniskirchplage zu gelegenen Gebäude, welches Expeditionen des Markalles und der Seifenanstalt sowie die Wohnung des Marhallinspectors enthält, sollte gestern Abend durch den Zimmermann und Hausarbeiter Bruder ein Kellerfenster geöffnet werden, weil in dem Keller, wahrscheinlich infolge eines Gasrohrstucks, Gas aufgeströmt war. Bruder hatte hierbei eine Laterne in der Hand und sobald er mit derselben der Fensteröffnung zu nahe kam, erfolgte eine furchtbare Explosion, infolge deren Bruder mit großer Gewalt gegen eine Wand geschleudert, die-Wölbung des Kellers auseinandergeprengt, die darüber befindliche Treppe weggerissen und verschiedene Thüren und Fenster in den obgedachten Expeditionen zertrümmert wurden. Bruder hatte einen Bruch des Oberschenkels und verschiedene Brandwunden am Kopfe und an der Gesichtseite erlitten, und war ihm vom linken Arme das Fleisch völlig heruntergerissen; er wurde ins Krankenhaus geschafft. Der Marhallinspecteur, welcher auf die Detonation hin aus seiner Wohnung hinuntereilte, stürzte mit seiner ihm folgenden Gattin von der halb weggerissenen Treppe hinunter in den Keller zwischen die Schutt- und Steinmassen. In den Expeditionen waren die Wände und Decken zum Theil geborsten und die

sen  
Mr.  
Botticher  
ere  
n-  
son-  
ab  
no.  
ill-  
880  
le.  
875  
est-  
Vaid  
Duv.  
ini,  
er.“  
Das  
labet  
lich  
r.  
wer  
auf  
inem  
blitt-  
n.  
drabe  
und  
Zo-  
geb.  
inter-  
e der  
leben  
n zu  
wir  
auf-  
schen,  
ngen.  
Hm.  
t aus  
berz-  
uern  
ibnis  
uns  
derrn  
e lie-  
ber-  
006.]  
tage,  
nenen.  
2.

... und Geräthschaften durcheinandergeworfen; ein auf dem Johanna-  
lage vorüberfahrendes zweispänniges Gefährt war weithin zur Seite  
stehend worden.

Ueber die Wirkungen des Civilhe-Gesetzes in Berlin  
des „Berl. Tagebl.“: Während im zweiten Quartal 1874 in  
Berlin 5087 Söhne und 4955 Töchter, zusammen 10,242 Kinder ge-  
stirbt wurden, sind im zweiten Quartal 1875 nur 3232 Söhne und  
90 Töchter, zusammen 6527 Kinder, also 3520 Kinder weniger als  
74 zu Tausende gebracht worden. Zu bemerken ist, daß die Gesamt-  
zahl der Geborenen in diesem Jahre erheblich größer ist, als im vorigen,  
ab also mehr als ein Drittel sämmtlicher Geborenen ungetauft ge-  
lieben ist. Getraut wurden im zweiten Quartal 1874 noch 3319  
Paare, in demselben Quartal 1875 nur 1162, mithin 2157 Paare  
weniger.

Der Seconde-Lieutenant im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7  
in Eignis, Walter v. Schmidt, Sohn des früheren Bezirkskom-  
mandeurs v. Schmidt, ist einem traurigen Unfall zum Opfer geworden.  
Derselbe hatte sein Jagdgewehr einem Kameraden geliehen, als am  
1. December ein anderer Kamerad es zur Jagd für den 2. erbat. Aus  
heiterer Gesellschaft Nachts nach Hause zurückgekehrt, fragte von S.  
seinen Burschen nach seinem Gewehr, nahm es in die Hand, um nach-  
zusehen ob es rein sei, wobei dasselbe, das ohne Wissen des Besitzers  
geladen war, durch einen unglücklichen Umstand sich entlud, die Kugel  
durch das linke Auge in den Kopf drang und den Tod des so hoffnungs-  
vollen jungen Mannes sofort zur Folge hatte.

„Weinprobe“ Der „Waidmann“ theilt als eine zuverlässige  
Probe, den echten Wein vom künstlichen Gebraü zu unterscheiden,  
folgendes Verfahren mit:

Man nimmt ein Glas, das etwa ein Weinglas hält, füllt dasselbe mit  
der zu untersuchenden Weinprobe, verschließt die Öffnung mit dem Zeigefinger,  
dreht die Flasche um, so daß der Boden nach oben zu liegen kommt, taucht sie  
in dieser Stellung in ein Gefäß voll Wasser so weit unter, bis sie vollständig  
mit Wasser bedeckt ist, wartet, bis sich das durch Untertauchen in Bewegung  
gesetzte Wasser beruhigt hat und nimmt dann die Öffnung verwickelnden  
Finger behutsam von derselben weg. In dieser Lage hält man die Flasche von  
oben etwa 10 Minuten fest, wobei man sie so wenig wie möglich bewegt. Das  
Wasser drückt nun zwar von unten gegen den Wein, vermag aber nicht, ihn aus  
der Flasche zu entfernen, indessen findet doch ein solcher Druck statt, daß es ver-  
möge der Attraktion sich alle fremden Substanzen, die im Weine enthalten sind,  
durch Ausgasen anzeigt. Nimmt man nach 10 Minuten die Flasche heraus,  
wobei man selbstverständlich vor dem Umkehren wieder den Zeigefinger vorhalten  
muß, so wird man finden, daß bei wirklichem Wein sich der herrliche „Chateau  
Lafitte“ oder „Etablement“ sich in abwechselndem Eißig verwandelt hat, weil alle  
Zusätze Zucker etc. bei vielen Sorten selbst die Farbe, vom Wasser aufgesaugen worden  
sind, während ein wirkliches, reiner Wein genau so bleibt, wie er war. Die  
betreffenden Proben machte ich in Döberitz mit schlechtem, nachgemachten  
Bordeaux, der einen großen Theil der Farbe und den ganzen Geschmack verlor,  
und in Salzburg mit bestem Feuer, der nach zehn Minuten immer noch so rein  
und wohlriechend war, wie zuvor. Die Probe hat den Vorzug, daß sie nichts  
kostet und untrüglich ist.

„Bestrafte Weinsäcker.“ Die Weinhandler Gottlob  
Jatob und Karl Schieber von Schlingen wurden kürzlich durch Erkennt-  
nis des Kreisstrafgerichtes daselbst wegen Betrugs, verübt durch Wein-  
fälschung, zu je einem Monate Gefängnis und je zu einer Geldstrafe  
von 200 Mark verurtheilt. Gegen dieses Urtheil wurde die Nichtig-  
keitsbeschwerde erhoben. Der Cassationshof hat dieselbe jedoch als un-  
begründet verworfen.

„Volkszählung-Curiosa.“ Bei der Volkszählung in  
Dresden hat sich herausgestellt, daß es in Dresden 200 Hänser giebt,  
welche nicht im Brandkataster eingetragen waren und von denen die  
halbe auch keine Miethssteuern gezahlt wurden. Der dadurch entstandene  
jährliche Ausfall an Steuern hat ca. 6-7000 Thlr. betragen. — In  
Berlin stand u. A. auf einer Zählkarte zur Verantwortung der gedruckten  
Frage: Welchen Hauptberuf, Erwerb oder Nahrungszweig be-  
treiben Sie? der Vermerk: „Keine; trinkt noch die Päpelflasche.“ (Die  
Karte betraf ein zweijähriges Kind.) — Eine Wittve wurde vom Zähl-  
beamten gefragt, warum sie außer dem Worte „verwitwet“ auch noch  
das Wort „lebenslänglich“ untergeschrieben habe. „Mit voller Ueberzeugung  
ist dies geschrieben“, gab die Dame zurück, „ich habe an meinem Ver-  
storbenen lebenslänglich genug gehabt.“ Zwei Bewohner aus einem  
Hause schickten demselben Beamten die ausgefüllten Formulare mit dem  
Bemerkung zurück, daß sie zu solchen Spielereien keine Zeit hätten.  
Der eine dieser zu viel beschäftigten Herren nennt sich Civil-In-  
genieur.

### Die Bernsteingräbereien

am östpreussischen Straunde haben seit einiger Zeit ein solches Quantum von Bern-  
stein gewonnen lassen, daß dadurch zwar für die Staatscasse die Einnahme gekie-  
nen, andererseits aber auch bei größerem Angebote von Bernstein die Preise aus-  
serordentlich zurückgegangen sind. Schon zur Sommerzeit führte von Samland über  
Gnesen durch Wären, bei dem jetzigen Wien vorbei, eine Bernsteinstraße nach  
dem Ostent überwiegend nach Vranitz, und wird im Anschluß an die Eisenbahn-  
und Dampfbootverbindungen dieser Weg noch heute in seinem Ziele erhalten.  
Von Wien aus geht der meiste verarbeitete Bernstein nach Konstantinopel, aber  
der Theil, welcher den Bernstein bekanntlich auch zum Räuchern verwendet,  
kann die zu stark imovertete Masse von Bernstein ebenfalls nicht mehr verwenden,  
und so ist die Folge, daß auch die auf bergmännischen Betrieb zum großen Theil  
sich stützende Gewinnung des Bernsteins am östpreussischen Straunde weniger  
schonhaft fortgesetzt werden wird. Auch in Pommern, wo man früher verein-  
lings für die Erforschung der Bodenbeschaffenheit nicht werthlos waren. Erfrucht-  
lich ist, daß seit mehreren Jahren die geologische Untersuchung des Bodens im  
Schwemmlande aus Staatsmitteln guten Fortgang nimmt und die neubegründete  
geologische Landesanstalt weitere glückliche Ergebnisse in erster Linie für die Wissen-  
schaft gewährt. Die aufzunehmenden großen Salzlagern in Holstein, in der  
Wart, im Großerhogerthum Weidenburg mögen dem großen Steinlager von  
Stettin gegenüber noch nicht baumäßig erscheinen; indess ist ihre Ausfindung  
schon eine Folge der dem Innern der Erde sich zuzuwendenden Untersuchungen. Die  
Provinz Pommern hatte bisher nur vereinzelte Ergebnisse für die geologische Er-  
forschung gewonnen lassen; so wurde in Goldberg ein artifizielles Brunnens, in Stettin

Wasser in einem gewöhnlichen Brunnenloche, in Vorommern Salz mit tieferen  
Bohrversuchen zu gewinnen versucht, jetzt aber wird auf Staatskosten in Pommern  
in der Nähe von Cammin ein Bohrversuch ausgeführt, der in erster Linie die  
Ermittlung ins Auge faßt, ob von Schonen über Bornholm ein Kohlenlager sich  
nach Pommern und noch weiter erstreckt. Zwei Bergwerke waren deshalb vor  
dem Beginne der Arbeit nach Schweden gerückt, um so ermitteln, wie weit ver-  
wandte Bodenverhältnisse an der schwedischen und pommerschen Küste auch äh-  
nliche Resultate für das Schürfen von Steinkohlen in Aussicht stellten. Bei den  
ausgeführten Bohrversuchen in der Nähe von Cammin sind wirklich fünf schwache  
Kohlenflöze durchbohrt worden, welche jedoch unbaubar sind, weil sie eine  
zu geringe Mächtigkeit besitzen. Es gleicht die camminer Kohle der bornholmer.  
Der Aufschluß des erkannten Schichtenraums mit Kohleninhalt ist wissenschaftlich  
von großem Interesse und allmählich wird auch die geologische Kartographie des  
Schwemmlandes durch die geologische Landesanstalt Fortgang nehmen.

### Volkswirtschaftliche Berichte.

(Getreidebericht von auswärtigen Handelsplätzen.)  
Auch in der verfloffenen Woche bewegte sich das Getreidegeschäft an  
allen maßgebenden Handelsplätzen in sehr engen Grenzen, indem der  
geringen Kaufkraft formwährend reichliche Angebote gegenüberstanden und  
sich überhaupt die Speculation dem Geschäfte gänzlich entzogen hat.  
Durch den rasch eingetretenen Winter werden nun die Zufuhren an den  
meisten Küstenplätzen aufhören und es muß sich bald zeigen, ob die  
Situation des Getreidehandels jetzt schon eine Aenderung hierdurch er-  
leidet oder den schleppenden Gang beibehält; jedenfalls wird eine erheb-  
liche Preissteigerung nicht zu befürchten sein. England, welches  
in dieser Richtung tonangebend ist, bekundet noch eine äußerst matte Ten-  
denz und Käufer zeigen auch nicht die mindeste Unternehmungslust.  
Eben so flau lauten die Berichte aus Frankreich, wo namentlich der  
Pariser Markt sowohl in Getreide als Mehl eine sehr ruhige Haltung  
verfolgt und unter welchem Einflusse auch die meisten Departement-  
märkte verkehren. Am Rhein wird nach Schluß der Schifffahrt ohnedies  
noch größere Stille im Verkehr eintreten und sich die Umsätze mehr auf  
den Leinwandhandel beschränken. An den norddeutschen Plätzen hat sich  
in den letzten 8 Tagen nichts verändert und in Oesterreich Ungarn sind  
zwar die Angebote nicht sehr stark, immerhin aber für den Bedarf mehr  
als genügend.

### Predigt-Anzeigen.

Am Sonntag d. 12. December predigen:  
zu u. l. Frauen: Am. 9 Superintendent D. Franke. Am. 2 Prediger Marsch-  
ner. Montag d. 13. December Am. 9 Diac. Pflanze.  
zu St. Ulrich: Am. 9 Oberdiaconus W. Sichel. Nach beendeter Predigt all-  
gemeine Beichte und Communion derselbe. Am. 2 Diaconus W. Pflanze.  
zu St. Moritz: Am. 9 Diaconus Nitzschmann. Am. 2 Oberprediger Saran.  
Hospitalkirche: Am. 11 Diaconus Nitzschmann.  
Domkirche: Am. 10 Domprediger D. Jahn. Am. 5 Domprediger Focke. Am.  
11/2 academischer Gottesdienst Prof. D. Niehm.  
zu Neumarkt: Sonnabend den 11. December Ab. 6 Prediger Pastor Hofmann.  
Sonntag d. 12. December Am. 9 Derselbe. Nach der Predigt Beichte und  
Communion derselbe. Ab. 5 Abendgottesdienst Pastor Jordan.  
zu Glaucha: Am. 9 Pastor Sellen. Ab. 5 Prediger Derselbe.  
Katholische Kirche: Am. 7/2 Frühmesse Kaplan Peter. Am. 9 Pfarrer Woker.  
Am. 2 Christenlehre Derselbe.  
Diaconissenhaus: Am. 10 Gottesdienst Prediger Jordan.  
Ev. Zuth. Gemeinde: Am. 9/2 lhr Gottesdienst. Großer Berlin 14.  
Apostolische Gemeinde: Am. 10 Feier der heiligen Eucharistie. Am. 3 Predigt,  
darnach Abendgottesdienst. St. Markstraße 23.  
Bavilinen-Gemeinde: Am. 9/2 und Am. 3/4, und Mittwochs Ab. 8 Gottesdienst  
im Saale zu den „drei Schwänen“. Kanaische Straße 16.

### Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 9 bis 10. December.  
Kronprinz. Hr. Landrath Kammerherr v. Köhnig a. Wittenberg. Hr. Weill.  
Sch. Nath Baron v. Röber m. Gem. u. Bed. a. Rudolstadt. Hr. Rentant  
Lütke m. Fam. u. Bed. a. Verlebera. Hr. Oberförster v. Langenbrück a.  
Quellburg. Hr. Rittergutsbes. K. Hof m. Gem. u. Bed. a. Pommern.  
Hr. Kreisrichter Sauerling a. Elrich. Die Hrn. Rent. F. Dr. Dr. Smitz  
a. Berlin, Scherich a. Guben. Hr. Hotelbesitzer Nimmell a. Lübeck. Hr.  
Dr. Koppe a. Naumburg. Die Hrn. Kauf. Brunsfeld u. Jäger a. Berlin.  
Stadt Jülich. Die Hrn. Rent. Sähbe a. Cassel, Sellig a. Frankfurt a. M.  
Die Hrn. Hoteller Napmann u. Kröden r. a. Bremen. Die Hrn. Stud.  
jur. Brems a. Schweiger a. Bonn. Die Hrn. Kauf. Hädicke a. Stettin,  
Blumz a. Quersfurt, Gehrmann a. Leipzig, W. H. a. Magdeburg, Feiß a.  
Göttingen, Menzel a. Bromberg, Helkenberg a. Rathenow, Schreiber a.  
Sollingen, Koley a. Aachen, Klink a. Zerbst, Wödemann u. Schwinke a.  
Berlin.  
Stadt Hamburg. Hr. Rent. v. Caradja m. Tochter a. Dresden. Hr. Lech-  
nitzer Hantschke a. Wien. Concertsängerin A. Meyer a. Leipzig. Frä.  
Robinson a. Wiesbaden. Hr. Officier v. Saalberg a. Berlin. Hr. Ritter-  
gutsbes. v. Sagaray a. Ohlmen. Die Hrn. Kauf. Ayles a. Bremen,  
Lu a. Stuttgart, Heitschel a. Brandenburg, Heller, Maas u. Baum-  
garten a. Berlin.  
Goldner Ring. Hr. Rechtsanwält Ströbmer a. Dörmelsdorf. Hr. Fabrik.  
Trautwein a. Fleudow. Hr. Ober-Tabakrath Hallert a. Metz. Hr.  
Ober-Inspector Steinbrecher a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Walt a.  
Proßnitz, Lemenzin a. Bleichrode, Schelmann a. Bremen, Heine u. Mag-  
hardt a. Leipzig, Klein a. Frankfurt a. M., Schreiber a. Budau a. Mag-  
deburg, Nagelschmidt a. Berlin, Kall a. Elberfeld, Kronacher a. Bromberg,  
Mund a. Stolberg, Wilder a. Frankfurt a. M.  
Goldner Löwe. Hr. Cand. Hoffeld a. Merseburg. Hr. Pastor Schöbe a.  
Kulpecksdorf. Hr. Bergwerksalter H. a. Busse i. Ohlmen. Hr. Wirt-  
teur Hübner a. Dresden. Hr. Fabrik. Grimm m. Frau a. Hamburg. Hr.  
Inspector Dörig a. Falkenberg. Die Hrn. Kauf. Dräger a. Stettin,  
Freud a. Wien, Gabel a. Elberfeld, Gauthier a. Stettin, Schulz u. Köpke  
a. Berlin, Hirsch a. Leipzig, Eisenbach a. Ebn, Steinbach a. Mellnang.  
Goldene Kugel. Hr. Rittergutsbes. Febr. v. Ertha a. Neukirchen. Hr.  
Stud. Febr. v. Feldheim a. Provinz Sachsen. Hr. Dr. med. Krohn a.  
Berlin. Hr. Junkhalm Weindeck a. Erfurt. Hr. Oberamtmann Weste  
m. Gem. a. Berlin. Hr. Ingenieur Grafstr. a. Erfurt. Die Hrn.  
Fabrikbes. Euler a. Berlin, Zimmermann a. Stol. l. Pommern, Wulfov  
a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Schürer a. Dessau, Ertel a. Leipzig,  
Witzel a. Verburg, Kunert a. Magdeburg.  
Kuffischer Hof. Hr. Fabrik. Barer a. Barmen. Hr. Oberst. Schönbach  
a. Creuzburg b. E. Hr. Director Leichert a. Ebn. Hr. Mühlendirector  
Dessauer a. Dresden. Hr. Fabrik. Reichelt a. Worms. Die Hrn. Kauf.  
Ausbach a. Schwelm, Gröndler a. Pöding, Schäfer a. Schwelm, Barbach  
a. Dresden, Curius a. Leipzig, Eohn a. Magdeburg, Joffe a. Prag, Müller,  
Hennig a. Seiler a. Berlin.